



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
108 (1898)**

189 (13.7.1898)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-73600](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-73600)

# General-Anzeiger



Telegraphen-Adressen:  
„Journal Mannheim“  
An der Poststraße eingetragen unter  
Nr. 2802.  
Abonnement:  
60 Bfg. monatlich,  
Bringert 10 Bfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postlauf-  
schlag M. 2.80 pro Quartal.  
Inserate:  
Die Colonnade-Zeile 20 Bfg.  
Die Werbenamen-Zeile 60 Bfg.  
Einzel-Nummern 8 Bfg.  
Doppel-Nummern 5 Bfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(108. Jahrgang.)

Er erscheint wöchentlich sieben Mal.

Sechste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil:  
Ernst Otto Dopy,  
für den lokalen und prov. Theil:  
Ernst Müller,  
für den Anzeigen- und Inserat-  
Theil:  
Karl Apfel.  
Notationsdruck und Verlag der  
Dr. D. Sauer'schen Buch-  
druckerei.  
(Erste Mannheimer Typograph.  
Anstalt.)  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des badischen  
Bürgerbundes.)  
Erschienen in Mannheim.

Nr. 189.

Mittwoch, 13. Juli 1898.

(Telephon-Nr. 218.)

### Der Mannheimer Petroleumhandel.

Die Mitteilung, daß die Mannheim-Bremer Petroleum-  
Aktiengesellschaft für das Jahr 1897 einen Reingewinn von etwa  
48 pCt. erzielte, wovon 44 1/2 pCt. als Dividende zur Verteilung  
gelangen, erregt wegen den begleitenden Umständen gerechtes  
Aufsehen. Es wird auch vielfach die Frage aufgeworfen, warum  
eine Aktiengesellschaft, welche im ersten Jahre ihres Bestehens  
40 pCt., alsdann 44 1/2 pCt. verteilt, zu den vom Reichstag und  
der öffentlichen Meinung so scharf verurteilten unbilligen Ver-  
trägen greift, wenn schon ohne solche außergewöhnliche Mittel,  
so hohe Dividenden zu erzielen sind. Nachdem die Firma Philipp  
Both, welche von der Standard Oil Company unabhängig war,  
durch die Gründung der Mannheim-Bremer Petroleum-Aktiengesellschaft  
in das monopolistische Lager überging, wurde seitens  
der neuen Gesellschaft verbreitet, sie befände sich, wie ihr Vor-  
gänger, im Kampfe gegen die Standard Oil Company und spe-  
ziell gegen deren Filiale, die Deutsch-Amerikanische Petroleum-  
gesellschaft.

In Wirklichkeit aber ist die Mannheim-Bremer Petroleum-  
Aktiengesellschaft nur eine neue Filiale der Standard Oil Com-  
pany in Newyork und von dieser durch Vermittlung der im  
Dienst der Standard Oil Company stehenden Herren Goepel  
u. Truwe in Newyork gegründet.

Von dem Aktienkapital von M. 3.000.000 wurden beifällig  
sodort M. 2.000.000 auf den Namen von Goepel u. Truwe und  
M. 1.000.000 auf andere Genossen Rodessellers eingetragen und  
die beiden Genannten nebst einigen Angestellten in Newyork zum  
Aufsichtsrath der Gesellschaft, im Auftrag der Standard Oil  
Company, bestellt.

Inzwischen lagen für die Gesellschaft gewichtige Gründe vor,  
diesen Zustand der Dinge zu verbergen und weiter unter der  
falschen Flagge einer von der Standard Oil Company unabhängigen  
Gesellschaft zu segeln. Denn dadurch gelang es den beiden  
in Mannheim Domizilirenden, sich anscheinend befleißenden, aber  
gemeinsame Sache machenden, Tochterinstituten der Standard Oil  
Company, das sämtliche in Mannheim zur Lagerung von  
Petroleum in Tanks vorhandene und im Besitz der Bahnverwal-  
tung befindliche Terrain zu pachten und sich so das Lagermonopol  
zu sichern.

Dadurch war den Amerikanischen Oligarchen, die an Stelle  
der früheren Firma Philipp Both sich in der Pure Oil Com-  
pany eine neue Organisation geschaffen hatten, die Möglichkeit be-  
nommen, den Konkurrenzkampf aufzunehmen. Die direkte Folge  
war, daß der Preis um 1,83 M. pro 100 Kilo gegenüber Bremen  
erhöht wurde, trotzdem die Wasserfracht vom Seehafen (Rot-  
terdam-Mannheim) nur 40 Bfg. pro 100 Kilo beträgt.

Dieses Lagermonopol hatte somit eine Erhöhung des Petro-  
leumpreises von 15 pCt. bewirkt, da im Jahre 1897 dem Bremer  
Durchschnittspreis von 10,65 M. der Mannheimer von 12,48 M.  
pr. 100 Kilo unterzollt gegenüberstand. Der Werth des in Mann-  
heim importierten Petrols beträgt incl. Zoll 25 Millionen Mark.

Wie bestimmt verlautet, steht der Bruch des Lagermonopols  
nunmehr bevor, indem auch der Pure Oil Company geeignetes  
Terrain zur Errichtung von Tanks auf staatlichem Gebiete zur  
Verfügung gestellt wird. Wir begrüßen diese von dem badischen  
Ministerium in voller Würdigung der Verhältnisse getroffene  
sehr erfreuliche Entscheidung als eine entschiedene Rundgebung  
gegen die monopolistischen Tendenzen und als einen weiteren Er-  
folg der von dem Komitee unabhängigen Petroleumhändler in  
Verbindung mit der Mannheimer Handelskammer und der  
Mannheimer Stadtverwaltung eingeleiteten Schritte. Auch die  
Thatsache, daß das einzige monopolistische Mitglied der Mannheimer  
Handelskammer, Herr Pochheiser, Direktor der Mannheim-Bremer  
Petroleum-Aktiengesellschaft sein Amt als Mitglied der  
Handelskammer freiwillig niederlegte, erfüllt uns mit Befriedigung.  
Wir kennen dessen Motive nicht, glauben aber sie darauf zu-  
zuführen zu sollen, daß er wohl selbst einsah, daß für einen  
Verteidiger der bekannten Verträge und einen Monopolisten kein  
Weg in der Mitte der Vertretung einer Industrie- und Handels-  
männer Petroleum-Aktiengesellschaft, sein Amt als Mitglied der  
Haltung aller Kräfte verbannt.

### Der landwirtschaftliche Betrieb und die Sozialdemokratie.

Die soeben erschienene amtliche Bearbeitung der landwirth-  
schaftlichen Betriebszählung von 1895 zeigt nicht nur, welche  
Bedeutung der Landwirtschaft im deutschen Wirtschaftsleben  
zukommt; sie ist auch sozialpolitisch im Allgemeinen aufzorendent-

lich lehrreich. Man braucht nur den Spuren der sozialdemokrati-  
schen Kritik zu folgen, die sich soeben daran macht, aus dieser  
Statistik zu erweisen, wie wenig die Mehrzahl landwirthschaft-  
licher Betriebsinhaber Anlaß habe, sich mit der Landwirtschaft  
im Allgemeinen solidarisch zu fühlen.

Die Gesamtzahl der landwirthschaftlichen Betriebe — als  
Betrieb auch das kleinste, landwirthschaftlich ausgenützte Stück  
Land gerechnet — beziffert sich auf 5 556 900. Davon wären  
allerdings 3 235 169 Betriebe oder 45,49 pCt. aller Betriebe  
unter 2 Hektar oder 8 Morgen, von denen der weitaus größte  
Theil sicherlich den Inhaber nur soweit selbständig zu ernähren  
vermag, als der Boden zu intensivem Gartenbetrieb, zu Obst-,  
Wein-, Tabak- und Gemüsebau sich eignet. Freilich ist der aller-  
größte Theil dieser Betriebsinhaber auf die Industrie, auf Han-  
del und Verkehr und sonstige Lohnarbeit hingewiesen, davon  
aber hat die Sozialdemokratie noch nichts. Mag sie über das  
Bohnen- und Sonnenblumenbeet des Bahnwärterers und den Kar-  
toffelbau des Vorortmüllers oder des Grubenarbeiters spotten,  
in diesem kleinen landwirthschaftlichen Besitz ist Eines gewortzelt,  
was in unerböthlichem Widerspruch zu der sozialdemokratischen  
Doktrin steht: Die Liebe zum eigenen Besitz, die Freude am  
eigenen selbständigen unabhängigen Schaffen. Der Vorort-  
müller und der Grubenarbeiter, der mit Weib und Kind auf sein  
Stüchlein Land hinauszieht, es beackert und bepflanzt, hat keine  
Neigung, diesen Genüssen die rauchgeschwärmte Kneipe vorzu-  
ziehen, wo der zielbewusste Genosse gegen die „Besitzbestie“ und  
was sonst noch bonnerl. In seinem Kleinbetrieb steht der  
Trieb zur Wahrnehmung des Privatinteresses, Sparsamkeit und  
Nüchternheit, kurz alle jene Eigenschaften, welche die Sozialdemo-  
kratie als „Stegmüllerei“ ächtet, nach dem Namen jenes Mannes,  
der mit Schimpf und Schande aus der Sozialdemokratie hinaus-  
gestoßen wurde, weil er gewagt, sich auf einem Parteitag dessen  
zu rühmen, daß er mit diesen Eigenschaften sich zu einem seines  
Bestandes sich freuenden Menschen herausgearbeitet habe.

Darum ist es mit Dank zu begrüßen, daß die amtliche  
Statistik eingehender untersucht, welche Theile der Bevölkerung  
hinter diesen landwirthschaftlichen Kleinbetrieben stehen. Und da  
industrielle Arbeiter als landwirthschaftliche Betriebsinhaber ge-  
zählt sind, von denen 214 224 einen bis zwei, 181 134 zwei bis  
vier, 132 393 vier bis acht, 87 321 acht bis zwölf Morgen,  
44 773 mehr als zwölf Morgen, und mehr als 90 000 weniger  
als einen Morgen in Betrieb haben. Mit Befriedigung ver-  
zeichnen wir, daß von den Industriearbeitern, die nebenher Land-  
wirthschaft treiben, auf Maurer, Zimmerer und sonstige Bau-  
arbeiter 187 000, auf Berg- und Hüttenarbeiter 144 000, Stein-  
hauer und Ziegler 46 000, Eisenbahnarbeiter 39 000 und Textil-  
arbeiter 37 000 entfallen, und daß es von den in Handel, Ver-  
kehr, Gast- und Schankwirthschaft und wechselnder Lohnarbeit  
Thätigen mehr als zwei Millionen gibt, die Herren eines land-  
wirthschaftlichen Betriebes sind. Nicht allein darum, weil  
die großen Betriebsarten in diesem Theil der Bevölkerung zu  
der großen Interessengemeinschaft der nationalen Arbeit sich zu-  
sammenschließen gegen den sozialdemokratischen Internationalis-  
mus, sondern weil auch gerade für diesen Theil der Bevölkerung  
gilt, daß er in einem unerböthlichen Gegensatz zu der Kardinal-  
forderung der sozialdemokratischen Programms steht, der „Ver-  
gesellschaftung des kapitalistischen Privateigentums an Pro-  
duktionsmitteln“, wozu in erster Linie die Expropriation von  
Grund und Boden gehört.

### Deutschland und Amerika.

Der deutsch-amerikanische Publizist W. Vode, seit 20 Jahren  
Rechtsbeistand des kaiserlich deutschen Konsulats in Chicago,  
veröffentlicht eine Flugschrift, die sich an das amerikanische Volk  
wendet und den Zweck hat, dieses letztere über den wirklichen  
Sinn der deutsch-amerikanischen Beziehungen während des Krie-  
ges aufzuklären. Vode führt die Vorurtheile der Amerikaner  
gegen Deutschland auf die Vergehungen zurück, welche von priva-  
ter englischer Seite systematisch gegen Deutschland geübt werden.  
Er sagt in dieser Beziehung u. A.:

Erst seit wenigen Jahren hat die amerikanische Presse an-  
gefangen, einen unfreundlichen Ton gegen Deutschland anzu-  
schlagen, während man vordem stets gewohnt war, deutsche An-  
gelegenheiten in gerechter und oft herzlicher Weise behandelt zu  
finden. Diese Aenderung ist die Folge davon, daß die ameri-  
kanische Presse von England aus über die Vorgänge in Deutsch-  
land debattirt wird. Die deutsche Politik und die Stimmung des  
deutschen Volkes werden von den englischen Telegraphenagen-  
turen, von denen die amerikanische Presse ihre Nachrichten un-  
befehlig, zum Gegenstand systematischer Verleumdungen  
gemacht. Bei Ausbruch des Krieges mit Spanien wurde ge-  
melde, daß Deutschland ein Bündniß gegen Amerika betriebe,

und daß Amerika es nur England zu verdanken habe, daß ein  
solches Bündniß nicht zu Stande kam. Dem deutschen Kaiser  
wurden die Worte in den Mund gelegt, „daß er den Panthees nie-  
mals erlauben werde, Kuba zu nehmen“. Von dem amerikani-  
schen Vorkämpfer in Berlin wurde erzählt, daß er am Berliner  
Hofe über die Uebel angefahren worden sei. Kaum war der Sieg  
Deutens bei Manila gemeldet, als die amerikanische Presse auch  
schon berichtet, Deutschland wolle sich einmischen und die Philip-  
pinen wegschnappen, während England sich „in seiner selbstlosen  
Weise“ sofort bereit erklärt habe, den Amerikanern in der Sicher-  
ung der Früchte ihres Sieges beizustehen. Einige glückliche  
Schiffe der spanischen Geschütze in Kuba erzeugten die Lüge, daß  
deutsche Kanoniere in spanischen Diensten seien. Daran schloß  
sich die weitere Lüge von der Bemannung der Batterien in Cebiz  
mit deutschen Kanonieren. Dem Fürsten Bismarck wurden ge-  
hässige Aecherungen untergeschoben. Deutschland wurde beschuldigt,  
Kruppsche Kanonieren nach Spanien geschmuggelt zu haben u. s. w.  
u. s. w. In Wahrheit hat die deutsche Regierung vom Beginn  
unseres Krieges an die unabweidlichen Beweise ihrer Loyalität  
gegeben, was aber die englischen Lügenfabrikanten nicht ab-  
hielt, zu behaupten, der deutsche Kaiser sei ein launenvoller Des-  
pot, dem es jeden Augenblick einfallen könnte, den Admiral  
Deutens angreifen zu lassen. Der Kaiser hat diesen Leuten seit  
Langem als Schredgespenst gebietet, und sie haben ihn dem ameri-  
kanischen Publikum als einen sehr gefährlichen Mann vor Augen  
gehalten.

Nach einer sympathischen Schilderung des deutschen Kaisers  
nennt Vode speziell den Vertreter der „Associated Press“ in  
Berlin — wie wir dies unlängst ebenfalls ausführten — als  
einen der Hauptbeher gegen Deutschland und den deutschen  
Kaiser und geht dann zu einer zum Theil attemmäßigen Vor-  
stellung des Verhaltens Englands und Deutschlands zu Amerika  
bei früheren Gelegenheiten, insbesondere beim Sezessionskriege  
ein; er gibt dabei der Ansicht Ausdruck, daß dieselben Gründe,  
welche England veranlaßten, im amerikanischen Bürgerkriege  
für die Rebellen gegen die Union Partei zu nehmen, auch jetzt  
bei der Aufhebung Amerikas gegen Deutschland maßgebend seien.  
Wie England durch Unterstützung der Südstaaten die Entwic-  
kung der Union zu einem Lande der Industrie verhindern wollte,  
so greife es jetzt in seiner Angst vor der immer gewaltiger werden-  
den Konkurrenz der deutschen Industrien zu allen Mitteln, um  
Deutschland niederzuhalten. — Wenn die Schrift Vodes den an-  
gestrebten Zweck, die unmotivirten Vorurtheile der Amerikaner  
gegen die deutsche Politik der Gegenwart zu zerstreuen, mit Er-  
folg vertritt, wird man sie mit Genugthuung begrüßen müssen.

### Deutsches Reich.

#### Vom Zentrum.

Das rheinische Zentrum mußert seine Reichen. Der Dar-  
lehnstassenverein in dem Dorfe Neuenhahn hat an zwei seiner Mit-  
glieder nachstehendes Schreiben gerichtet:

In Folge Ihres agitatorischen Wirkens für die Sozialdemo-  
kratie bei der Reichstagswahl betrachte ich der unterzeichnete Vor-  
stand Sie nicht mehr als zur christlichen Kirche gehörig und  
schließe Sie daher statutgemäß als Mitglied des Vereins aus.

Das badische Zentrum hat die Wahlreise Karlsruhe, Pforz-  
heim und Mannheim den Sozialdemokraten ausgeliefert, und es  
bedauert heute noch nicht, die nationalliberalen Kandidaten dort  
zu Falle gebracht zu haben. In einer großen Zentrumsver-  
sammlung, die dieser Tage in Karlsruhe stattfand, wurde fol-  
gende Resolution einstimmig angenommen:

„Die versammelten Anhänger der Zentrumspartei billigen  
in vollem Umfange die für die verflochtenen Reichstagswahlen aus-  
gegebene Parole, welche die vornehmste Aufgabe der Zentrums-  
partei in Baden darin erblickt, die Macht des herrschaftlichen und  
gewaltthätigen Nationalliberalismus in Baden, soweit dies durch  
den Ausfall der Reichstagswahlen erreichbar ist, nach Möglichkeit  
zu schwächen.“

So also im Rheinlande und so in Baden — „wie's eben  
trefft!“

### Ueber die wirtschaftlichen Auswirkungen des spanisch-amerikanischen Krieges auf Deutschland

hat der Geschäftsführer des Vereins der Industriellen im Regie-  
rungsbezirke Köln einen Bericht verfaßt, dem nachstehende An-  
gaben entnommen worden sind:

In Bezug auf Spanien lassen die eingelassenen Mitthei-  
lungen erkennen, daß der Krieg von höchst verberlichen Folgen  
für den Geschäftsverkehr mit diesem Lande ist. Die Zahlungs-  
verhältnisse haben sich außerordentlich verschlechtert, und der Ab-  
schluß von Geschäften hat fast gänzlich aufgehört. In ersterer Be-  
ziehung ist es besonders die ungemene Verschlechterung der spani-  
schen Währungsverhältnisse, die zu großen Schwierigkeiten in  
der Erledigung der schwebenden Verbindlichkeiten der spanischen  
Geschäftswelt geführt hat, in letzterer hat die unsichere politische  
Lage, in Verbindung mit der verringerten Kaufkraft des Landes  
und mit der geschwächten Zahlungsfähigkeit des Kaufmanns-  
standes, eine völlige Stodung im Abschluß von Geschäften zur  
Folge gehabt, und hier und da sind sogar bereits abgeschlossene  
Geschäfte mit spanischen Häusern wegen der sehr ungünstigen  
Aussichtsverhältnisse rückgängig gemacht worden. — Hinsichtlich des  
Geschäftsverkehrs mit den Vereinigten Staaten von Amerika  
ist zwar zu bemerken, daß der unmittelbare Einfluß des Kriegs-  
zustandes auf die in unserem Bezirke vertretenen Geschäftszweige  
ziemlich gering ist, doch liegen immerhin einzelne Fälle solcher

Schädigungen vor. Die lebhaft oder hauptsächlich für den inländischen Bedarf arbeitenden deutschen Großgewerblichen Werke haben im Ganzen einen Nachteil von dem Kriege nicht verspürt. In einigen Zweigen hat der Kriegszustand für den inländischen Waarenabsatz sogar Vorteil gebracht. Eine Erschwerung des geschäftlichen Verkehrs durch ungünstige Fracht- und Versicherungsverhältnisse ist nicht wahrgenommen worden.

**Aus Argentinien**

Schreibt ein seit mehreren Jahren dorthin ausgewandertes Deutscher: „Es sind jetzt Hundsjahre hier, Alles verarmt, keine Arbeit, die Heuschrecken fressen alle Pflanzen auf, die Regierung kümmert sich wenig darum, eben weil es Republik ist, da muß Jeder sehen, wie er sich selber hilft, es ist eben Alles verlobbert. Wenn ich deutscher Kaiser wäre, würde ich alle die Schreiheulen (Sozialdemokraten, Anarchisten u. s. w.) nach diesem gepriesenen Amerika verbannen; sollten sie dann wieder nach Deutschland kommen, so gebe ich Dir die Versicherung, daß es stillere Bürger als sie nicht mehr bei Euch geben wird! Hier sieht man so richtig, was Freiheit, Gleichheit und all' dieser Unsinn für schöne Republikanik gibt. Ich kann einem Jeden nur raten, er soll, auch bei Kartoffeln und Salz, in Deutschland zufrieden sein. Du schreibst von Arbeiten — ja, hier heißt es, Tag und Nacht schuften!“

**Hofnachrichten und Persönliches.**

Der Kaiser traf mit „Dohnjosefem“ und „Oeda“ in Molde, Norwegen, ein.  
In Wien geht das Gerücht, der Kronprinz Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich werde sich mit der Prinzessin Marie Louise von Luxemburg verloben, und diese werde katholisch werden.  
Dem preussischen Kultusminister Dr. Boffe wurde wegen seiner Verdienste um Staat und Kirche das Großkreuz des Römischen Adlerordens mit Eichenlaub verliehen. Hohe Orden erhielten ferner der Gouverneur von Köln, General der Infanterie Freih. v. Dilgert u. s. m.  
Der diesjährige Besuch des Jansenpaares in Oesterreich unterbleibt.

**Kurze Nachrichten.**

Der Allgemeine evangelisch-protestantische Missionsverein hält sein 14. Jahresversammlung am 20., 21. und 22. September in Frankfurt a. M. ab.

Die Strafkammer in Hanau verurtheilte den sozialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten Stadthagen wegen Beleidigung des Amtsgerichtsrichters Spindler-Langensfeld zu einem Monat Gefängnis.

In Köln ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen der Polizei und einer lauten Menge Menschenmenge. Die Ursache zu diesem Menschenauflauf war ein Streit zwischen einem Regimentsarzt und einem Metzgermeister, in dessen Verlauf letzterer dem Buchsen eine tiefe Kopfwunde beibrachte, so daß dieser blutüberströmt in das Hospital geschafft werden mußte. Dieser Zusammenstoß wurde verhängt.

In Jena wurde der v. Verhandlungstag der evangelischen Arbeitervereine Mitteldeutschlands abgehalten. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung betraf die Wohnungsfrage.

Die „Germania“ veröffentlicht die Einladung zur 45. Generalversammlung der katholischen Deutschlands, die diesmal in Krefeld abgehalten werden soll.

Der neugewählte Reichstag wird gleich nach seinem Zusammentritt, sagt die „N. u. P. Corr.“, stürmische Szenen erleben, weil die Sozialdemokraten das Verlangen stellen werden, in der Leitung der Geschäfte des Hauses mit vertreten zu sein. Das Centrum dürfte diesem Anspruch in seiner Mehrheit Folge zu geben geneigt sein, es wird also darauf ankommen, wie sich die Linke zu der Frage stellt, ob ein Sozialdemokrat dem Präsidium angehören soll oder nicht.

Zur wirksamen Bekämpfung zukünftiger sozialdemokratischer Reichstagskandidaturen und der Sozialdemokratie überhaupt ist nach Ansicht der vereinigten Ordnungsparteien des 13. sächsischen Reichstagswahlkreises Leipzig Land nur im Stande eine zielbewusste, kräftige und bemittelte Organisation der Reichstreu und vaterländisch Gesinnten, die mit allergrößter Schnelligkeit und Regsamkeit ins Leben gerufen werden müsse. Es hat sich denn auch zu diesem Zweck bereits ein Ausschuss von Männern solcher Gesinnung gebildet, der unter dem Vorsitz des Hrn. Dr. med. Ferdinand Gorch die erforderlichen Vorbereitungen zur Erlangung der geplanten Organisation treffen wird.

Die Schwarztopf'sche Maschinenfabrik in Berlin feierte die 2500. fertig gestellte Lokomotive durch ein Arbeiterfest. Die „kapitalistischen Geldprophezen“ die an der Spitze der Fabrik stehen, schämten sich nicht, ihren 7800 Arbeitern bekannt zu geben, daß hiesige Landhäuser mit freundschaftlichen Gärtchen nach und nach für alle ihre „Lohnknechten“ eingerichtet werden sollen — so würde ein sozialdemokratisches Hehlblatt die Feier schildern.

Wegen Beleidigung an den Dieblicher Straßentrassen vor einigen Wochen sind bisher 42 Personen verurtheilt worden. Gegen den kleineren Theil derselben wird nun-

mehr vor die Strafkammer wegen Straßenaufbau und Aufruhr verhandelt werden. Die Uebrigen, die aktiven Widerstand leisteten, Gewaltthatigkeiten begingen oder Sachen plünderten, werden sich im Herbst vor dem Schwurgericht zu verantworten haben.

Die deutsche Kolonialgesellschaft und der deutsche Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien erhielten die allerhöchste Erlaubnis, zehn Geschwister in Preußen abzuholen, und zwar 1899 eine, 1899—1902 je zwei und 1903 eine, jede bestehend aus 500,000 Loosen im Gesamtbetrage von 575,000 M.

Die Offiziere des deutschen Schulschiffes „Charlotte“, das sich in Petersburg befindet, sind dort auf das Zuborkommende aufgenommen und gefeiert worden.

Die Erweihung einer neuen Kirche zu Pampow bei Schwerin soll am 17. d. M. stattfinden. Der Herzog-Regent hat seine Theilnahme an der Feier abgelehnt, weil bei der Reichstagswahl in der Gemeinde Pampow zahlreiche sozialdemokratische Stimmen, mithin für eine politische Partei abgegeben worden sind, die den Umsturz von Thron und Altar erstrebt.

In Löbtau bei Dresden versuchten die Sozialdemokraten mit Gewalt die Arbeiter an einem Neubau zu verhindern, weil die Arbeiter an demselben nach ihrer Ansicht zu wenig Lohn erhielten. Der Bauunternehmer, ein ruhiger, für das Wohl seiner Leute stets bedachter Mann, wurde halb todt geschlagen und mehrere der für ihn einreisenden Zimmerleute wurden mißhandelt und verletzt. Zehn Mann sind bereits verhaftet.

In der Umgebung Don Carlos wird kein Hehl daraus gemacht, daß der Präsident den Carlisten das Signal zum Völkchen geben wird, falls Spanien den Frieden unter Verlust der Kolonien oder selbst nur Kubas schließt. Alle Vorbereitungen hierfür sind bereits getroffen.

Die Republik Vorkuba wird jetzt auch in Berlin vertreten sein; sie hat einen Minister dorthin entsandt.

Nach einer Londoner Statistik hat in den Vereinigten Staaten der Krieg keine Zunahme der Konsums verursacht; weder die Fabriken noch der Handel sollen gelitten haben. Die Export- und Importziffern deuten auf einen abermaligen Ueberfluß von 40 Millionen Dollars im Juli hin.

**Aus Stadt und Land.**

Mannheim, 13. Juli 1898.

**Verletzungen und Ernennungen.** Der Großherzog hat den Bezirkssekretär Karl G. B. e. l. e bei der Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen zum Professor I. Klasse bei der Direktion der Rhein-Neckar-Eisenbahn in Darmstadt, den Postsekretär August H. o. h. l. w. e. g. aus Sonneberg zum Oberpostsekretär bei dem Postamt I in Karlsruhe ernannt. Dem Reichsanwalt Albert Ziegler bei dem städtischen Amt eines pharmazeutisch-technischen Referenten beim Ministerium des Innern übertragen. Grenzkontrolleur Josef W. u. s. c. e. l. l. e. r in Heidelberg wurde zum Obergrenzkontrolleur ernannt, Hofkassessor Theodor P. a. r. a. v. i. c. i. n. i in Karlsruhe der Bezirksforstheherrschaft in Forstheim als zweiter Beamter zugewiesen. Die Buchhalter Franz Stöckinger beim politischen Arbeitshaus und Karl K. e. s. e. r beim Hauptsteueramt Heidelberg zu Residenten beim Verwaltungsamt ernannt, dem Buchhalter Hermann G. i. t. t. e. l. zur Zeit bei der Revision des Verwaltungshofes, die nachgesuchte Entlassung aus dem staatslichen Dienste behufs Uebernahme der Stelle am städtischen Hospital zu Freiburg erteilt. Buchhalter Eduard K. a. i. s. e. r beim Finanzamt Sinsheim in gleicher Eigenschaft zum Finanzamt Bruchsal und Buchhalter Fridolin W. o. m. m. e. r beim Finanzamt Bruchsal in gleicher Eigenschaft zu jenem in Sinsheim versetzt.

**Ernennung.** Der Großherzog hat den Oberpostdirektionssekretär Gustav Trünzler aus Neckardurlach zum Postsekretär bei dem Postamt I in Mannheim ernannt.

**Die Neuwahl des dritten Bürgermeisters** findet am nächsten Dienstag statt. Nach dem Verlauf der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses ist an der Wahl des vorgeschlagenen Herrn Anwalters von Hollander in Donauversingen nicht zu zweifeln. Auf mehrfache an uns gerichtete Anfragen theilen wir mit, daß Herr von Hollander protestantisch ist, so daß wir also in Zukunft drei katholische und einen protestantischen Bürgermeister haben.

**Neuwahl des zweiten Bürgermeisters.** Bei der gestrigen Sitzung erfolgte die Neuwahl eines zweiten Bürgermeisters für den zum ersten Bürgermeister ernannten Herrn Martin Hummel von 126 Wählerstimmen 90 ab. Davon entfielen 87 Stimmen auf Herrn Regierungsrath Robert Ritter in Karlsruhe. Zwei Fettel waren unbeschrieben, der dritte Fettel lautete auf einen anderen Namen: Herr Ritter ist 1869 in St. Blasien geboren, wurde 1885 Finanzpraktikant, 1890 Hauptamtsschreiber in Basel, im selben Jahr Professor beim k. k. St. Blasien, 1899 Oberstiftungsath, zuletzt Regierungsrath bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus in Karlsruhe.

**Die Gesellschaft Fideles** hielt am Sonntag bei zahlreichem Besuch ein Abendunterhaltung ab. Nach einigen Musikstücken der Herren H. Reif und G. R. H. l., eröffnete der erste Vorsitzende Herr W. H. e. s. s. durch eine kurze Begrüßung den Abend. Hierauf wieshies in bunter Reihe Solis, Duets, Gesangsstücke ab, bei deren Ausführung sich die Mitglieder R. D. o. l. m. a. r. t. h., L. G. r. o. s. t. i. n. s. k. i., F. W. a. l. d. e. r., H. H. e. h., K. a. r. l. B. o. c. h., G. r. J. e. g. l. e. r., K. a. r. l. B. a. r. u. d. u. K. a. u. p. stürmischen Beifall errangen. Ganz besonderen Erfolg erzielten bei der Aufführung: „Die Geburtstagsfeier in der Küche“ die Herren W. H. e. s. s., K. B. o. c. h. und F. r. a. u. l. e. n. i. e. K. r. a. g. m. a. n. n.

**Der „Aktion“** Jüngerer Männerchor, unternahm Sonntag, 10. Juni, einen Familien-Ausflug per Boot nach Worms. Um 1/2 11 Uhr erfolgte per Köln-Düsseldorf-Boot die Abfahrt; nach Anfuhr in Worms begann die Wanderung nach dem Schöndorfersee. Der interessante Stadt wie Dom, Lutherdenkmal, Festspielhaus, Ludwigsdenkmal u. s. w. worauf man sich dann in der Restauration „Ebertsburg“ zur Stärkung niederließ. Mit dem Boot um 1/2 6 Uhr erfolgte in animierter Stimmung die Rückfahrt nach Mannheim.

**Ein Schwimmfest** veranstaltete am Sonntag, 24. Juli der im vorigen Jahre in Heidelberg gegründete süddeutsche Schwimmverein in Frankfurt. Nach den bis jetzt eingelaufenen Anmeldungen ist ein besonders harter Fuzug von auswärtigen Sportkollegen zu erwarten. Herr Bürgermeister und Landtagsabgeordneter W. a. h. l. a. in Frankfurt hat den Ehrenvorh im Festschwimm übernommen.

**Geldenseelen.**

Roman von D. Riebel-Krenk.

I.

Ein sonnig freundlicher Oktobermorgen leuchtete über den Straßen der großen Hansestadt, in denen das bunteste Treiben des geräuschvollen Tages sich in seinen ersten Anfängen zu regen beginnt.

Dem Berliner Waldhof herkommend fuhr eine Droschke, die vor einem der stattlichen Paläste der Ferdinandstraße anhalt; etwas jünger wurde der Schlag geöffnet und eine junge Dame hie heraus; sie war in Trauerkleidern, und der schwächere Ausdruck ihres auffallend lieblichen Gesichtes, aus dem zwei tiefblaue Augen freundlich rein und besorgten blickten, ließ erkennen, daß sie fern am diesem Platz und zahllos dastand. Im selben Moment jedoch wurde schon die schwere Hausthür geöffnet, und auf der Schwelle erschien besitzig Fräulein Ruth, die ältere Schwester der Ermarienten.

Wenig hielten die beiden sich umschlungen. „Meine liebe Ruth, wie ein Wiedersehen! Du kannst Dir denken, wie schmerzlich auch mich der Verlust des Großvaters getroffen hat, mit dem unser einziger und letzter Verwandter aus dem Leben schied! Nun sind wir beide ganz allein und wollen deshalb doppelt innig zu einander halten, nicht wahr? „Armes Kind“, flügelte sie, liehstend die tolle zarte Bange der Jüngeren freizulassen, „wie mag es Dir zu Ruth sein, so aus dem stillen Kreise Eures zurückgezogenen Lebens plötzlich herausgerissen und in die ferne, alte Welt hineingeworfen zu sein.“

Großvater hat während der letzten Monate seines langsamen Hinsterbens sehr gelitten, Ruth, so sehr, daß er den Tod als eine Erlösung willkommen hieß. Das war es auch, was mich den Verlust so schmerzhaft ertragen und mit dem Gedanken meiner Zukunft unter Fremden allmählich vertraut werden ließ.“

„Es ist's recht, meine Ruth, Kopf oben! O, wie ist auch gar nicht lange um Dich, Du hast den Faden in Dir, überall den rechten Weg zu finden. Aber nun komm hinaus — da ist Jette, sie wird die Koffer besorgen — wir gehen jetzt in meine kleine Stube.“

„Wo wir Zeit haben, ein halbes Stündchen gemächlich zu verplaudern. Morgen ist nämlich der Geburtstag unseres Geheimraths, wir haben große Gesellschaft, und da kannst Du Dir vorstellen, was als Hauptführerin des weitläufigen Hausstandes Alles auf meinen Schultern ruht.“

„Wissen Geheimraths, daß ich so ganz arm und schutzlos dasteh, Ruth?“

„Ja, Ruth, sie wissen Alles; siehst Du, mit dem Verfallsungssystem ist es nicht, man geräth da allmählich in schlefe Lagen; ich habe gelernt, es mit der einfachen Nothheit zu halten, das ist die leichteste Rolle und heißt den großen Vorzug, dem Menschen ein ruhiges Gewissen zu geben.“

Sie hatten unterdessen die breiten Treppen zum zweiten Stock erkliegen, wo der Professor Geheimrath Ludwig von Winter wohnte, der vor mehreren Jahren mit seiner zahlreichen Familie von Berlin nach hier verzogen war. Sie besanden sich gleich darauf in Ruth's Zimmer, das am äckersten Ende des langen Corridors lag und auf große Kachelbodenmauern sah; ein Bett hinter grünem Schirm, zwei Kommoden, ein runder Tisch vor dem allmohdischen Kopfkissen, ein ziemlich abgenutzter Teppich, mehrere Stühle und ein einfacher Silbergeschmuck bildeten das Mobiliar; nur an dem einzigen Fenster stand als hervorragende Zierde noch ein eisiger Plumentisch mit ungemächlich läppigen und wohlgepflegten Blattschnecken, Palmen und Schlinggewächsen, dem Auge ein angenehmer Ruhepunkt. Aus dem Gange sprach trotz aller Schlichtheit geistige Anmuth der Bewohnerin.

„Hier sind wir bel mir; ganz nett, nicht wahr, Ruth? Wie gefallen Dir meine Pflanzen, sind sie nicht wahre Prachtexemplare? Und wie dankbar sie für das blauen Mähe sind, die man sich mit ihnen gibt! Ja, siehst Du, ich habe auch meine Freuden.“

Auf dem Tische lag eine schneeweiße Decke, das blaue gemusterte Kaffeegefäß stand bereit, daneben ein Klebchen mit frischen Semmeln. Ruth hing an, Ruth zu bedienen, deren Schönheit jetzt, nachdem sie den verhängenen Krepphut abgethan und die reiche Fülle des goldblonden Haars das obale, feingekammte Kästch frei umgab, noch besser zur Geltung gelangte.

„Also die Kästchen sind immerhin recht gute für Dich, mein Herz;

Die nächste Sitzung des Bürgerausschusses und zugleich die letzte vor Beginn der Ferien findet kommenden Dienstag, 19. Juli, statt. Auf der Tagesordnung wird außer mehreren kleineren Beschlüssen ein Antrag des Stadtraths auf Bewilligung der Mittel zur Errichtung eines städtischen Elektrizitätswerkes stehen.

**Neuwahl eines Stadtrathsmitgliedes.** Für den infolge Krankheit und Wegzugs aus dem Stadtrath ausgeschiedenen Kaufmann Max R. o. s. e. wurde gestern Herr Baumeister Georg K. a. l. l. e. n. b. e. r. g. mit 80 von 88 abgegebenen Stimmen gewählt. Das Vorschlagsrecht hatten die Freisinnigen, welchen Herr R. o. s. e. angehörte.

**Der Badische Landesverein vom Nothen Kreuz** hat in Karlsruhe eine Sammelstelle zur Entgegennahme von Beiträgen für die Gesellschaften vom Nothen Kreuz in Amerika und Spanien errichtet.

**Die 26. Jahresversammlung des Verbandes Deutschen Buchhändler-Gewerkschaften** beschloß, die geschaffene Invaliden-Kasse am 1. Januar 1899 in Kraft zu setzen.

**Fahrtverweigerung nach München.** Anlässlich der zur Zeit in München stattfindenden Kraft- und Arbeitsmaschinen-Ausstellung sind in Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe und Forstheim Rückfahrkarten nach München zu ermäßigtem Preis aufgelegt worden. Die Ausgabe derselben erfolgt nur an den Samstagen. Die Karten können zur Rückreise nur benutzt werden, wenn sie in der Ausstellung abgestempelt wurden, und gelten zehn Tage. Nähere Auskunft ertheilen die Stationen.

**Neuntes deutsches Turnfest in Hamburg.** Die Anmeldungen zum Feste nehmen erheblich zu und haben jetzt die Zahl 25 000 schon überschritten. Aus dem X. Kreise, zu dem auch Mannheim zählt, werden ca. 400 Turner am Feste teilnehmen, von denen 287 Mann an der Durchführung des Kreises (1 Gruppe Barrenübungen) sich betheiligen werden. Mannheim stellt dazu ca. 70 Mann, von denen nahezu die Hälfte die Turnübungen mitmacht. Auch am Einzel-Wettturnen werden einige Turner vom hiesigen Turnverein und Turnerbund teilnehmen und hoffentlich wieder den Siegeskranz davontragen. Als vollständige Uebungen für das Einzel-Wettturnen sind bestimmt: Wettkampf, Weichhochspringen und Steinstoßen. Die Abfahrt der Mannheimer erfolgt am Freitag den 22. Juli, Abends 8 1/2 Uhr vom hiesigen Hauptbahnhof und werden sich die hiesigen Vereine ebenfalls hier anschließen. In Friedrichsbad werden dann die Wagen an den von Basel kommenden Sonderzug der badischen Turner angehängt, sodas der ganze X. Kreis geschlossen in Hamburg eintrifft.

**Fahrdungeergebnis.** Im Laufe des verfloffenen Halbjahres wurden durch die Fahrdungeabtheilung der Polizeipolizei 769 Personen, welche von den verschiedenen Behörden stichprobenhaft verfolgt wurden, in hiesiger Stadt verhaftet bezw. ermittelt, ein Mehr gegen die gleiche Zeit im Vorjahre von 88 Personen.

**Eine nochmalige Luftreise der Wit. W. o. l. l. y.** fand am Montag in Landau auf dem Schloßplatz statt und zwar sah die kühne Luftschifferin auf einem Holzball, der an dem Ballon befestigt war. Der Aufstieg erfolgte trotz des heftigen Regenwetters. Wit. W. o. l. l. y. war schon nach wenigen Sekunden in den Wolken verschwunden. Der Abstieg erfolgte bei Wolkenbruch.

**Einkaufs-Verein der Kolonialwaarenhändler.** Am hiesigen Platz hat sich ein Einkaufsverein der mittleren und kleineren Kolonialwaarenhändler gebildet. Die Vereinigung bezweckt den Waareneinkauf im Großen für ihre Mitglieder. Der größte Theil der mittleren und kleineren Kolonialwaarenhändler hand seither unter dem Druck der Großhändler, die nebenbei noch Detailgeschäfte führen und in allen Ecken und Enden der Stadt Filialen unterhalten. Diesem Uebelstand wird der gemeinsame Einkauf entgegengetreten, so daß durch den billigeren Bezug alle Mitglieder in der Lage sind, der Konkurrenz erfolgreich begegnen zu können, zumal die Vereinigung ohne Nutzen arbeitet. Der Vereinigung haben sich bereits eine größere Anzahl Firmen angeschlossen. Die noch fernstehenden haben heute Mittwoch Abend 9 Uhr Gelegenheit im Redoute-Keller, woselbst noch eine kleine Besprechung stattfindet, der Vereinigung beizutreten.

**Der Stand des Hopsens** ist zur Zeit kein günstiger, da die Pflanze in der Entwicklung theilweise sehr zurück ist und ein großer Theil ein krankhaftes Aussehen hat, welches durch den Mehlthau verursacht wurde. Auch scheint es, daß das Wachsthum durch die frühen Nächte gehemmt wird. Wenn nicht bald günstigerer Witterung eintritt, so wird voraussichtlich die Ernte noch schlechter ausfallen als voriges Jahr.

**Die Gesellschaft Fideles** hielt am Sonntag bei zahlreichem Besuch ein Abendunterhaltung ab. Nach einigen Musikstücken der Herren H. Reif und G. R. H. l., eröffnete der erste Vorsitzende Herr W. H. e. s. s. durch eine kurze Begrüßung den Abend. Hierauf wieshies in bunter Reihe Solis, Duets, Gesangsstücke ab, bei deren Ausführung sich die Mitglieder R. D. o. l. m. a. r. t. h., L. G. r. o. s. t. i. n. s. k. i., F. W. a. l. d. e. r., H. H. e. h., K. a. r. l. B. o. c. h., G. r. J. e. g. l. e. r., K. a. r. l. B. a. r. u. d. u. K. a. u. p. stürmischen Beifall errangen. Ganz besonderen Erfolg erzielten bei der Aufführung: „Die Geburtstagsfeier in der Küche“ die Herren W. H. e. s. s., K. B. o. c. h. und F. r. a. u. l. e. n. i. e. K. r. a. g. m. a. n. n.

**Der „Aktion“** Jüngerer Männerchor, unternahm Sonntag, 10. Juni, einen Familien-Ausflug per Boot nach Worms. Um 1/2 11 Uhr erfolgte per Köln-Düsseldorf-Boot die Abfahrt; nach Anfuhr in Worms begann die Wanderung nach dem Schöndorfersee. Der interessante Stadt wie Dom, Lutherdenkmal, Festspielhaus, Ludwigsdenkmal u. s. w. worauf man sich dann in der Restauration „Ebertsburg“ zur Stärkung niederließ. Mit dem Boot um 1/2 6 Uhr erfolgte in animierter Stimmung die Rückfahrt nach Mannheim.

**Ein Schwimmfest** veranstaltete am Sonntag, 24. Juli der im vorigen Jahre in Heidelberg gegründete süddeutsche Schwimmverein in Frankfurt. Nach den bis jetzt eingelaufenen Anmeldungen ist ein besonders harter Fuzug von auswärtigen Sportkollegen zu erwarten. Herr Bürgermeister und Landtagsabgeordneter W. a. h. l. a. in Frankfurt hat den Ehrenvorh im Festschwimm übernommen.

Da tomast in ein vorzügliches Haus,“ demerke Ruth, in dem sie ein Kindstüb mit Butter bestrich und es der Schwester hinstellte.  
Ruth's Kaiser, eine sympathische Erscheinung von mittlerer Größe in hellgrauem Kleid und weitem Laufschrigen, sauber und gewandt, mochte zu Auszug der Jüngerer stehen; sie trug das volle schlockende Haar schlicht, doch geschmachtet um ein blaues, schmales Gesicht geordnet; in den hellen, freundlichen Augen lag zwischen etwas Mähe, Abgebeites. Ruth hatte die Gewohnheit, von Zeit zu Zeit diese müden Augen zu schließen, und in solchen Minuten lag auf ihren einnehmenden Zügen eine läbliche Erschlaffung.  
„Ich fürchte nur, da ich kein Examen gemacht habe, werden meine Kenntnisse den Anforderungen nicht genügen, obgleich mir die Aussicht, in ein so vornehmer Haus zu kommen, recht verlockend erscheint.“

„Deine Kenntnisse, Ruth, die werden doch ausreichen, ein sechs-jähriges Kind Lesen und Schreiben zu lehren, und der alten Dame, Frau Gisela v. Birken, die noch dazu einst unserer seligen Mutter beste Freundin gewesen ist, und zudem ein lebhaftes Interesse für Dich hegt, vorzulernen! Als ob wir nicht wüßten, daß der gute Großpapa seine Abende dort in Euren abgechiedenen Winkel bei Bergedorf damit verbrachte, Dich im Lateinischen und Griechischen und was sonst noch an gelehrten Dingen in seinem Kopfe stecke, zu unterrichten, und Du ihm eine aufmerksame Schülerin warst; jetzt kommt Dir das zu flotten, heutzutage muß Jeder lernen, auf eigenen Füßen zu stehen. Und was den Ort anbelangt — die Besingung Friedensheim an der Offen — so läßt sich Herrlicheres kaum denken, ich kenne sie genau, weil mir jedes Jahr dort ein paar Wochen bei der jungen Frau Marianne v. Birken, unseres Geheimraths's Schwester, verbringst; eigenthümliche, großartige Menschen und eine besondere Welt, wo Du gerade hineinst, und ich bin überzeugt . . .“

Hier unterbroch ein furchtbares Gepolter die Rede, dem unterdrücktes Kinderlachen folgte. Ruth sah sich emsig um, als ob schon nach kurzem Klappen die Thür halb geöffnet wurde und durch die Spalte, neugierig Ruth's Gesicht erspähend, der ausdrucksvolle Kopf des dreizehnjährigen Quartaners Eberhard erschien.

(Fortsetzung folgt.)

**Unfall.** Gestern Nachmittag wurde die Berufsfeuerwehr nach R. 7 gerufen, wobei ein Kleinbrand ausgebrochen war. An der Straßenecke zwischen T und U 2 und 3 liegt der Gerathewagen der Berufsfeuerwehr mit einer Drohsache zusammen. Die Drohsache des letzteren traf den auf dem Gerathewagen stehenden Feuerwehrobermann Busch an das linke Bein und verursachte erhebliche Verletzungen.

**Witzhaftliches Wetter** am Donnerstag, 14. Juli. In der Nähe der Havelmündung zeigen sich die Vorposten eines neuen Zustandes, wodurch der in Irland und Südengland auf 775 mm gelegene Hochdruck weiter südwärts gedrängt wurde und gleichzeitig etwas abgeschwächt wurde. Hierdurch ist die erhoffte Besserung der Wetterlage endlich eingetreten und verspricht einige Dauer, da der neue Aufwindel voraussichtlich über Mittelspanien nach Finnland weiter wandern wird. Für Donnerstag und Freitag steht bei wesentlich wärmerer Temperatur zwar noch zeitweilig bewölkt, aber auch mehrfach aufgeheitertes Wetter in Aussicht.

**Sitzung des Bürgerausschusses**

am Dienstag, 12. Juli.

Oberbürgermeister Sed eröffnete Abends 7 1/2 Uhr die Sitzung. Das Haus ist schwach besetzt, denn es sind von 125 Mitgliedern nur 67 anwesend.

Den einzigen Punkt der Tagesordnung bildete die Stadträtliche Vorlage auf

**Errichtung einer dritten Bürgermeisterei und auf Erhöhung der Zahl der Stadtratsmitglieder von 18 auf 23.**

Nach dem Antrage des Stadtrats soll die neu zu schaffende Bürgermeisterei mit einem Gehalt von 6000 Mark jährlich dotiert werden.

Stadtv. Sinner-Räferthal verlangt zur Geschäftsordnung das Wort. Er bedauert die Anberaumung der Bürgerausschusssitzungen auf einen so späten Termin, da hierdurch es den Mitgliedern des Kollegiums, die in Räferthal oder auf dem Waldhof wohnen und welche ohnehin mehr Opfer an Zeit und Geld bringen müssen wie die in der Altstadt ansässigen Mitglieder, sehr erschwert wird, an den Sitzungen theilnehmen zu können, denn heute bliebe ihnen nichts weiter übrig, als entweder den Weg nach Räferthal-Waldhof zu Fuß zu machen oder sich ein Fuhrwerk auf ihre Kosten zu nehmen. Wenn auch in Zukunft die Sitzungen auf eine so späte Stunde anberaumt würden, so werde die Folge sein, daß die in Räferthal-Waldhof wohnenden Mitglieder einfach fernbleiben. Er bitte daher, seinem Wunsche nach der Richtung hin Rechnung zu tragen, daß man die Sitzungen früher ansetze und sie so frühzeitig schließe, daß der letzte Zug nach Räferthal und Waldhof noch zur Hinfahrt benutzt werden könne.

Oberbürgermeister Sed: Es ist außerordentlich dankbar anzuerkennen, daß die Mitglieder des Bürgerausschusses, in Räferthal und Waldhof, unsere Sitzungen in so ehrlicher Weise besuchen und sich auch so zahlreich bei den Wahlen betheiligen, in welcher Hinsicht sie als leuchtendes Vorbild den in der Altstadt wohnenden Mitgliedern dienen können. Es sei deshalb nicht mehr wie recht und billig, daß man dem Wunsche des Vorredners entspreche.

Stv. Sed: Ich empfehle die Vorlage des Stadtrats zur Annahme. Die Schaffung einer weiteren Bürgermeisterei sei eine dringende Nothwendigkeit; die städtischen Beamten seien bis auf das äußerste Maas und über dasselbe hinaus belastet, namentlich gelte dies von den Bürgermeistern. Was den für die neue Bürgermeisterei vorgeschlagenen Herrn Amtsrichter von Hollander in Donauschingen anbelange, so sei derselbe von Herrn Stadtratsvogel in Vorschlag gebracht worden. Die vom Stadtrat sowie von ihm (Redner) eingegangenen Erfindungen über Herrn von Hollander seien für denselben sehr günstig ausgefallen. Er (Redner) habe sich bei Angehörigen der verschiedensten Parteien erkundigt und übereinstimmend die Ansicht gehört, daß sich Herr von Hollander in der kurzen Zeit seiner Thätigkeit im Donauschinger Bezirke allgemeine Hochachtung erworben habe. Niemand sei dagegen, der etwas an ihm auszusetzen habe, Alle, die mit ihm in Verbindung gekommen, lobten sein liebenswürdiges Entgegenkommen im Amte, seinen Fleiß und seine Gerechtigkeit, kurz, alles Eigenschaften, die wir von einem Bürgermeister unserer Stadt verlangen können. Herr von Hollander wird sich im Fall seiner Wahl an das bürgermeisterliche Truemoivat als ein würdiges Mitglied anschließen. Redner empfahl sodann noch die vorgeschlagene Erhöhung der Stadtratsmitglieder von 18 auf 23.

Stv. Sed: Ich habe ebenfalls sehr eingehende Erfindungen eingezogen über Herrn von Hollander und kann das Urtheil des Herrn Stochelm nur bestätigen. Was die Vermehrung der Stadtratsmitglieder anbelange, so mache er anmerksam, daß durch sie die Majoritätsverhältnisse zwischen dem Stadtrat und dem Bürgerausschusse eine Veränderung zu Ungunsten des letzteren erfahren.

Stv. Sed: Ich will der Vermehrung der Stadtratsmitglieder nur zustimmen, wenn dieselbe nur bis zu den städtischen Neuwahlen andauert. Auch besuchte Redner, daß durch die heutige Vorlage die notwendige Reform der Städteordnung hinausgeschoben werde.

Oberbürgermeister Sed erwidert, daß die Vermehrung der Stadtratsmitglieder mit Rücksicht auf die Einverleibung von Räferthal-Waldhof und Redarau eine dauernde sein müsse, wenn auch andererseits die Vermehrung der Stadtratsmitglieder nur vorübergehend ist, in dem sie nur bis zu den nächsten Neuwahlen dauert. Wollte man mit den Neuwahlen auch in Bezug auf die Stadtratsmitglieder die alte Zahl wiederherstellen, so würde die Altstadt mehrere Stadtratsmitglieder verlieren, was aber im Interesse der Erhebung der Geschäfte nicht zweckmäßig sei, zumal drei Mitglieder des Kollegiums durch anderweitige Verpflichtungen oft abgehalten seien, den Sitzungen des Stadtrats beizuwohnen, Was die Verzögerung der Revision der Städteordnung anbelange, die vom Stv. Sed befürchtet werde, so theile er dessen Ansicht nicht. Die Revision der Städteordnung sei dringend notwendig.

**Buntes Feuilleton.**

— Ein erheiterndes Bild bot sich vor einigen Tagen an einem Bahnhofsplatze in der Nähe von Dresden den Reisenden dar. Dort war der pflichtgetreue Beamte durch das Herannahen des Eisenbahnzuges plötzlich in ein Rinderviertel gekleidet worden. Die Fahrgäste des Zuges sahen nämlich, wie der Beamte, der in seinem rechten Arm ein längliches Paket hielt, nach dem nahen Walde zu wankte, und von dort sah man seine Frau im schnellsten Laufe dahergegessen kommen. Doch mit dem Eisenbahnzuge konnte sie nicht Schritt halten, und die erregten Reisenden hatten in Folge dessen einen idyllischen Anblick. Der Beamte zog mit dem noch freigebliebenen Arm die Schranke, griff nach seiner Blechtasche, seinem Amtsgeld, und hand mit wenig Sägen auf seinem Rücken. Stramm wie ein Grenadier präsentirte der brave Beamte seine Fahne, die Hand hatte er fest geschlossen, während in seinem linken Arm im Weichen ein kleines Baby friedlich schlummerte. Der Beamte verzog keine Miene, auch dann nicht, als aus allen Wagenabtheilungen laute „Gemos“ erschollen und als ihm einige Herren Cigaretten zuwarfen. Mittlerweile war auch seine Gattin angelangt und die drei Menschenkinder boten in dieser eigenartigen Stellung so recht ein idyllisches Bild friedlichen Familienlebens draußen im stillen Walde.

— Das lieblich gelegene Dorf Herstelle in Westfalen (Kreis Höxter) feierte vor einigen Tagen das Fest seines 1100jährigen Bestehens. Im Jahre 787 besog Karl der Große dort, wo jetzt Herstelle liegt, ein festes Lager und ließ hier eine Burg erbauen, welche nach dem Stammschloß der Carolinger, dem an der Raab liegenden Dreifall, ebenfalls Herifall genannt wurde. Bei der Burg erfolgten Umbelagungen, und so entstand das Dorf Herstelle. Die Burg wurde jedoch nach kurzer Zeit zerstört, doch auf der Stelle, wo sie gestanden, erbaute sich bald ein neues Schloß, das im Laufe der Jahrhunderte in Händen verschiedener Geschlechter sich befand, bis es im 30jährigen Kriege gleichfalls zerstört wurde. Das Dorf Herstelle war indess an das Bisthum Paderborn gekommen. Die verwalteten Räume des Schlosses wurden später theils zu einem Kloster umgebaut, theils wurden sie als Wirtschaftsgelände von der bischöflichen Domäne demüthigt. Das alte Dreifall Herstelle ist in Folge seiner romantischen Umgebung zu einem beliebten Zielpunkte für Touristen geworden.

— Der Geist des Seligen. Es war Nacht — so erzählt man aus Wien: Frau Maria Schleich schlummerte in ihrem vereinsamten Schlafgemache, als dem Man zwei Tage vorher ihren verstorbenen Gatten zu Grabe getragen. Da fiel ein heller Schein auf ihr Antlitz, sie erwachte und sah im Nebenzimmer eine Gestalt mit zwei verzerrten Beinen. „Da wird der Selige!“ rief sie aus und

werde sich aber nicht nach der Richtung hin bewegen, welche die heutige Vorlage verfolge, sondern sich auf die Vermehrung der bezahlten städtischen Hilfskräfte richten. Wenn er (Redner) glauben würde, daß die heutige Vorlage die Revision der Städteordnung, die für die ausstehenden Städte gar nicht mehr passe, auch nur um einen Tag verzögere, so würde er sie auch gemacht haben.

Hiermit schloß die Diskussion und die stadträtliche Vorlage wurde einstimmig angenommen.

**Aus dem Großherzogthum.**

\* Schweningen, 12. Juli. In der letzten Bürgerausschusssitzung entspann sich eine lebhafte Debatte über Mißstände in der Gemeindeverwaltung, was zu dem Schlusse führte, daß ein Antrag gestellt wurde, dahin lautend, daß in Anbetracht der zum Ausdruck gebrachten Anzusehensarbeiten ein Mißtrauensvotum zu Protokoll genommen werden solle. Herr Bürgermeister Neuling hat in Anbetracht dieser Vorgänge sein Amt niedergelegt. — Wie und wiezu nachträglich mitgetheilt wird, soll in einer auf nächsten Samstag einberufenen Ausschusssitzung der Antrag eingebracht werden, unserer Stadt künftighin einen Berufs-Bürgermeister zu geben.

\* Heidelberg, 12. Juli. Nächsten Sonntag findet hier im Stadtheil Neuenheim in dem Gasthause zum „grünen Laube“ die Versammlung des Bezirksvereins Baden-Pfalz des deutschen Fleischer-Vereinses statt.

\* Eberbach, 12. Juli. Jagdfreunde dürfte es interessieren, daß nach einer Annonce im heutigen Blatt die in weiteren Kreisen bekannte Jagd auf hiesiger Gemarkung zur Weiterverpachtung ausgeschrieben ist. Diese Jagd zählt zu den schönsten Hirschkjagden, die in Deutschland überhaupt in anderem als fürstlichem oder standesherrlichem Besitz zu finden sind, auch kommt Wild- und Auerwild vor; der Bestand an Hirschen, Hasen und Hühnern ist erheblich. Die Stadt Eberbach ist aus allen Richtungen mit der Bahn bequem zu erreichen.

\* Karlsruhe, 12. Juli. Der Malekstreik scheint im Sande zu verlaufen. Ein Theil der Weibchen hat die Stadt verlassen, ein anderer die Arbeit wieder aufgenommen, so daß die Zahl der Streikenden bis auf ein Minimum reduziert ist.

\* Offenburg, 12. Juli. Vorgestern tagten hier die Kreisvertreter der badischen Lehrerschaft, um zu dem Fall Deyd Stellung zu nehmen. Die Verhandlungen wurden unter strengstem Ausschluß der Öffentlichkeit geführt. Wie verlautet, haben sich die über die unregelmäßige Geschäftsführung des Herrn Deyd umlaufenden Gerüchte bestätigt, sein Rücktritt von der Leitung des badischen Lehrervereins war also unvermeidlich. Die Neuwahl des Vorstandes soll dem Vernehmen nach noch im Späthjahr erfolgen.

\* Freiburg, 11. Juli. Anlässlich der Immatulation des 1600. Studenten bereitete die hiesige Städtische Gemeinde der Universität eine Ovation, bestehend in einem Mahlfest, welches in der prachtvollsten Weise verlief. Von den officiellen Gästen sei hauptsächlich der Herr Oberbürgermeister Dr. Winterer erwähnt. Redner gedachte der guten, jahrhundert überdauernden Beziehungen zwischen Bürgerchaft und Universität; ferner rief er Erinnerungen nach an all die Fürsten und Herren, die der alma mater Albert-Ludoviciana ihren Schutz und Schirm angedeihen ließen bis zur heutigen Zeit; sein Hoch galt dem Großherzog Friedrich und dessen Kesseln, Kaiser Wilhelm II. Nach manch trefflichen Rede und Gegenrede verabschiedete das in allen Theilen wohlgeordnete Fest, insbesondere wurde die von wahren Humor durchdrungene Ansprache des Herrn Prof. Dr. Gruber beifällig aufgenommen, der auf den 1600. Studenten sprach und diesem zur Erinnerung an die Festlichkeit ein Lintenzug und einen — Werttag überreichte.

**Pfalz, Hessen und Umgebung.**

\* Dudenhofen, 12. Juli. Seit 2 Tagen befindet sich die hiesige Gemeinde in großer Aufregung. Gestern früh verhaftete der Gendarmenwachmeister die Ehefrau von Maurer Johann Deutsch, 22 Jahre alt, wegen eines im Januar 1893 begangenen Verbrechens nach § 218 des R.-Str.-G.-B. Dieser Verhaftung folgte dieselbe der Frau des Bürgermeisters Maria Grundhöfer, 42 Jahre alt, wegen der Beihilfe hierzu. Die heutige Ehefrau Deutsch war im Jahre 1896 bei Bürgermeister Grundhöfer bedienstet.

\* Greber, 12. Juli. Die Direction der hiesigen Storchbrauerei zahlte am Samstag mit Rücksicht auf die in letzter Zeit etwas gesteigerten Lebensmittelpreise sämtlichen verheiratheten Arbeitern eine einmalige Abwehrgelohnung von 6 Mark aus.

\* Worms, 12. Juli. Im Rhein wurde die Leiche eines 12 bis 13 Jahre alten Knaben von kräftiger Statur, 1,20 Meter groß, mit röhlichem Kopfhaut und eingedrückt Kopf gefischt. Der Junge war barfuß, trug graue Strumpfhose, kurze Hosen und Osyrbekand. Bezüglich der Persönlichkeit konnte bis jetzt noch nichts Näheres ermittelt werden.

\* Siegen, 12. Juli. Der junge Buchhalter Ernst Wigelmann stürzte gestern bei Hofensolms mit seinem Rade so unglücklich, daß er auf der Stelle verstarb. — Die die hiesige höhere Mädchenschule besuchende 13 Jahre alte Tochter einer Kölner Familie wurde, als sie zur Pause am Weg einer Freundin den Schulhof betreten wollte, von einem vom Dache fallenden etwa 10 Pfund schweren Sockelstück erschlagen.

\* Frankfurt, 12. Juli. Von der Bauinspektion I des Tiefbau-Amts werden seit dem 1. Juni d. J. etwa 100 Arbeiter mit einem Tageslohn von 8 bis 1,20 M. vergütet.

**Gerihtszeitung.**

\* Mannheim, 12. Juli (Strafkammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Dr. West. Vertreter der Groß-, Staats- und Heide: Herr Staatsanwalt Morath.

1) Auf raffinierte Art schädigte der 24 Jahre alte Bureaugehilfe Wendelin Schwan an 26 Großhändlern den städtischen Bureaubeamten

schredte Schwan. „Er holt sich seine Kleider, spannen sich weiter ihre Gedanken fort, als der Geist Hoch und Hosen des Verstorbenen nahm. Nur als er sich auch dessen Hof ansignete, wurde die Witwe misstrauisch, denn zu was brauchte ihr in der einzigen Klade befählicher Mann die Stunden zu wissen? Sie rief dabei erst jetzt: „Was geht denn vor?“ Darauf sprang der Geist mit den Sachen aus dem Fenster der am Lagerberg befindlichen Parterrenwohnung. Die Witwe erfasste am Morgen die vortheilhafte Anzeige, wobei sie betonte, daß sie den Eindringler anfänglich für einen Geist gehalten habe. Beim Verlassen der gestohlenen Gegenstände wurde der Geist in der Person des Kaisers Johann Adamovsky erriet und von einem landesgerichtlichen Erkenntnissemate zu acht Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

— Eine Ausstellung ist im Saal zur Eröffnung gekommen, die wohl die erste ihrer Art sein dürfte, denn sie ist nicht nur von Frauen in's Leben gerufen worden, sondern alle dort zur Ansicht gelangenden Gegenstände rühren auch von Frauen her oder stehen doch mit diesen in Verbindung. Der Zweck des Unternehmers ist eben die Frauennarbeit mehr bekannt zu machen, sowie derselben neue Pfade zu öffnen. Die Ausstellung befindet sich in einem schönen Park, der außerhalb des Saal, auf halbem Wege nach Schweningen gelegen ist. Man kann die Frauen dort in den verschiedensten Beschäftigungen erblicken, denn die Butter- und Käsebereitung wird sich unter den Augen der Zuschauer durch weibliche Personen vorziehen, die aus einer Fabrik stammen, welche von einer Dame geleitet wird, eine große Wollschleiferei befindet sich in voller Thätigkeit, eben so eine Teppichfabrik und endlich werden in einem Saal die verschiedensten Arbeiten verrichtet, denen die Frauen sich widmen können, ohne darüber ihre häuslichen Pflichten zu vernachlässigen. Eine andere Abtheilung hat die Aufgabe, die Fortschritte zu zeigen, die der weibliche Unterricht gemacht und zugleich Anregung zu weiteren Verbesserungen zu geben. Besonders Interesse scheinen die Fachschulen zu erregen, deren es bei uns sehr zahlreiche gibt, aber auch Laboratorien über Kosmetik, die in denen Alerginnen, Apothekerinnen, Zahnärztinnen arbeiten und barmherzige Schwestern haben es übernommen, die besten Methoden der Krankenpflege zu zeigen. Die Landeskunde jenseits der Meere wurden auch nicht vergessen. Von Westindien sind allerdings nur Proben von Arbeiten, die die dortigen Frauen ausführen vorhanden; Ostindien dagegen ist durch ein Dorf vertreten, wo die Frauen des Landes bei ihren Beschäftigungen zu erblicken sind, so man die japanische Räder lösen kann.

— Ein Mädchen als Mann. In Genua lebt seit einiger Zeit ein dem prächtigen Ballo an Canal Grande das ameri-

George P. Er kam am 17. Mai d. J. zu diesem und sagte demselben, er habe auf sein Sparfassenbuch 500 M. erheben wollen, die Kasse sei aber geschlossen, ob Verthum nicht so gut sein und ihm das Geld gegen das Sparfassenbuch vorstrecken wolle, wozu er ihm eine Vollmacht gebe. Da P. den Schwann von seiner früheren Beschäftigung auf dem Rathhaus her kannte, so gab er ihm anstandslos das Geld, das er sich theilweise noch lieb, weil er gerade nicht so viel bei der Hand hatte. Als er aber am nächsten Tage auf der Sparfasse das Einlagebuch Schwann präsentirte, erfuhr er zu seinem Schrecken, daß er das Geld nicht erhalten könne, weil das Buch nicht auf den Bureaugehilfen Schwann, sondern auf dessen Bruder, den Fuhrmann Johann Adam Schwann laute. Dem letzteren hatte es der laubere Bruder mittelst Einbruches gestohlen. Einschließlich einer in bezug wegen Betrugs gegen ihn ausgesprochenen Gefängnisstrafe von 2 Monaten wurde Schwann zu 1 Jahre Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

2) Mittelst Einbruches stahl der 19 Jahre alte vorbestrafte Tagelöhner Wilhelm Heinzmann von Sulzfeld aus der Wohnung des Tagelöhners Franz Schwind in Mannheim-Räfertal den Baarbetrag von 20 Mark. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

3) Die Berufung des 25 Jahre alten Tüchlers Peter Mehl in Weinheim, den das Schöffengericht wegen Diebstahl mit 8 Tagen Gefängnis belegt hatte, wurde als unbegründet abgewiesen.

4) Das gleiche Schicksal hatte die Berufung des Schlossers Jakob Werner von Rastig, der in Waldstatt den Maurer Peter Gumbel in rother Weise mißhandelt hatte und deshalb vom Schöffengericht zu 2 Monaten 2 Wochen Gefängnis verurtheilt worden war.

5) Der Fuhrknecht Wilhelm Hill von Weingarten unterlich zum Nachtheil seines Arbeitgebers, des Güterbesitzers Reichert, 60 Mark und verjagelte das Geld mit seinem Landmann und Zimmerkollegen Anton Felleisen. Das Schöffengericht verurtheilte Hill zu 4 Wochen Gefängnis. Sprach aber den wegen Falscherei angeklagten Felleisen frei. Die Berufung der Staatsanwaltschaft gegen die Freisprechung hatte den Erfolg, daß Felleisen heute zu 2 Wochen Gefängnis verurtheilt wurde.

**Tagesneuigkeiten.**

— Die Befahrung der „Vourgoigne“, so schreibt man aus New-York, ist den alten seemannischen Ueberlieferungen nicht treu geblieben. Der New-Yorker Staatsanwalt erklärt, daß eine Anklage auf Mord gegen die betreffenden französischen Seeleute erhoben werden könne, wenn die gemeldeten Scenen in den Booten und auf den Flößen auf Wahrheit beruhen. Haben sie sich an Bord des Schiffes zugetragen, so besitze die französische Regierung Jurisdiction. Ein geretteter Passagier, Otto Jellis aus New-York, sagt aus: „Wir trieben eine Stunde, ehe das Schiff unterging. Wir dampften mit voller Fahrgeschwindigkeit, als sich der Zusammenstoß ereignete. Die Befahrung demnach sich feige. Einige Offiziere schienen den Kopf zu verlieren. Ich konnte nur einen Offizier sehen, als ich auf der Bordseite war. Es herrschte keine Zucht an Bord. Die Boote konnten nicht freigestellt werden. Die Matrosen versuchten nicht einmal, sie hinauszulassen. Die Fahrgäste thaten es selber. Ich war auch dabei. Ein Schiffskellner rief mich fort und sagte mir, ich solle zum Teufel gehen. Der Kapitän schien am Anfang sich nicht die Gefahr klar zu machen. Er ließ die Dampfheize unmittelbar vor dem Unglück erlösen. Aber im Nu war schon das Wasser in den Maschinenraum eingedrungen. Eine halbe Stunde später ließ er Nothsignale abfeuern. Da war es zu spät. Mir hat man erzählt, daß er sich in der Kajüte befand, als der Zusammenstoß erfolgte. Jedenfalls aber stand er auf der Brücke, als das Schiff in die Tiefe sank. Die Frauen benahmen sich ruhig und brav. Aber es wurde kein Versuch gemacht, sie und ihre Kinder zu retten. „Unser Haut zuerst! Zur Hölle mit den Fahrgästen!“ Das war der Ruf der Seeleute.“

— In Berlin haben die Ferien begonnen; am Sonnabend verließen 87,000, am Sonntag 85,000 Personen allein vom Stettiner Bahnhof aus die Stadt, um die Ostseebäder aufzusuchen.

— Der amerikanische Dampfer „Delaware“ geriet vor dem Hafen von Philadelphia in Brand; Kapitän Ingram formirte ein doppelte Kette der Matrosen, ließ die Boote herab und sämtliche Passagiere, Frauen und Kinder, wurden zuerst untergebracht. Der Kapitän, mit dem Revolver in der Hand, hielt die Disziplin so gut aufrecht, daß Niemand auch nur noch wurde; 20 Minuten später flog das Schiff, das Munition führte, in die Luft.

— Ein junger Berliner, der an der Seeschlacht vor Manila als amerikanischer Matrose theilnahm, schreibt: „Wir haben so lange geschossen, bis nichts mehr kaputt zu schießen war.“ Das Leben auf den amerikanischen Kriegsschiffen schildert unser Berliner Landsmann als ein durchaus gemüthliches. Die Verpflegung insbesondere lasse nichts zu wünschen übrig. Da sich zahlreiche Deutsche unter der amerikanischen Mannschaft befänden, so sei der Verkehr ein ganz angenehmer. Am Abend sitzen die Deutschen oft auf Deck, und begleitet von Musikinstrumenten lassen sie deutsche Lieder erschallen.

— Der amerikanische Kapitän Philip von der „Texas“ entging wie durch ein Wunder dem Tode; eben hatte er die Kommandobrücke verlassen, als diese von einer spanischen Granate getroffen und zersplittert wurde. Ein paar Minuten später schossen gewaltige Flammen aus dem Innern des „Quendo“ hervor, mit dem der „Texas“ sich herumballte, und eine furchtbare Explosion erschütterte den spanischen Panzer. „Hurrah! Hurrah!“ erscholl es von dem Schiffe der kampfs- und siegestrunkenen Amerikaner, doch diesen Ruf überhörend erlangte die ruhige Stimme des amerikanischen Kapitäns: „Nicht Hurrah rufen! Die armen Teufel sterben!“

— In Vercara bei Bologna entstand in der Stadtverordnetenversammlung eine große Prügellei. Der Bürgermeister sprang hinzu, um die Kämpfenden zu trennen, erhielt aber dabei einen so

lanische Millionär Argus, dessen wachstüchtige fürstliche Räuber — sein Koch bezieht ein Ministergehalt — in der Lagunenstadt einen außerordentlichen Ruf erlangt haben. Am Jahresstage der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten lud Herr Argus einige italienische Adlige zur Tafel. Am Nachmittage erdte der Millionär den Besuch eines ihm befreundeten Landmannes, der soeben in Venedig eingetroffen war, und hat ihm, gleichfalls an dem festmahle theilgenommen; als man sich aber zu Tisch begeben wollte, sah Argus zu seinem Entsetzen, daß der letzte Gast der — dreizehnte war. Da man wegen der vorgerückten Zeit nicht noch rasch einen vierzehnten Tischgenossen suchen konnte, ersuchte der Reichthum seine Gäste sich ruhig niederszusetzen; er selbst werde sich das Vergnügen machen, sie zu bedienen und auf diese Weise ihre Gesellschaft genießen, ohne gegen das alte Vorurtheil, das sich an die „Dreizehn bei Tisch“ knüpft, zu handeln. Herr Argus legte eiligst die galante Uniform eines seiner Diener an und trug thätfächlich das reiche und sippige Mahl vom ersten bis zum letzten Gericht auf. Die Tischgäste erzählten, daß sie noch niemals mit solcher Geschicklichkeit bedient worden seien.

— Geschleidenheit ist eine Fier. So dachte jedenfalls auch ein Fremder, der kürzlich Abends den Laden eines Schlächtermeisters in Gughaven betrat und an den Meister die Frage richtete: „Daben Sie gute Wurst und was für welche?“ Dienstreifer antwortete der Meister: „Sie können vorzügliches Rett, Blut, und Lederwurst erhalten.“ „Könnte ich die Wurst mal probiren?“ fragte der Fremde lächelnd. „Nicht gern,“ antwortete der Verkäufer erfreut, in der Hoffnung, dem ansähdig gelassenden Gaststeller recht viel von seiner Waare zu verkaufen. Behaglich verzehrte dieser die nicht zu knapp geschnittenen Scheiben der verschiedenen Wurstsorten und sagte dann mit befriedigter Miene: „Sie haben nicht zu viel gesagt, die Wurst ist vorzüglich. Guten Abend!“ Verblüfft rief der Meister: „Ja, wollen Sie denn keine Wurst mitnehmen?“ „Nein, ich danke schön, ich bin nun satt!“

— Schneller Wechsel. Der Oufabrikant Mayer macht mit seinem Schwager Müller einen Spaziergang und kommt unter anderem auf den Privatier Huber zu sprechen. Ein recht netter Herr,“ meint Mayer, und in demselben Momente biagt — ein altes Sprichwort bekräftigend — der ründliche Rentier um die Eck. Dieser grüht böstlich und dabei zeigt es sich, daß er einen neuen Hut anbeten Firma trägt, was dem Fachmann Mayer natürlich nicht entgeht, weshalb dieser seinem vorigen Urtheil über Huber sofort hinzusetzt: — — — aber in letzter Zeit hat sich der Herr zu seinem Nachtheil verändert.“



Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Handelsgesellschaft... Die letzte... Montag, 11. Juli 1898.

Aufgebot... Die letzte... Montag, 11. Juli 1898.

Schankung... Die Wahl eines... Montag, 11. Juli 1898.

Patente... besorgen und verkaufen... Mannheim.

Bekanntmachung... Diejenigen Personen... Montag, 11. Juli 1898.

Bekanntmachung... Die Herstellung von... Montag, 11. Juli 1898.

Turn-Verein... Mannheim... Montag, 11. Juli 1898.

Mehl-Abbildung... Ich verkaufe heute... Montag, 11. Juli 1898.

Deutsche Schaumweinkellerei... Hohnmann & Cie... Montag, 11. Juli 1898.

Zum Einmachen und Ansetzen... alt. Fruchtbrandwein... Montag, 11. Juli 1898.

Frucht-Zucker... Victoria-Crystal-Zucker... Montag, 11. Juli 1898.

Louis Lochert... Rürnberger... Montag, 11. Juli 1898.

Obstflaschen... Anjahflaschen... Montag, 11. Juli 1898.

Waschen und Bügeln... Louis Franz... Montag, 11. Juli 1898.

Einladung... Die Wahl eines... Montag, 11. Juli 1898.

Rheinschiffahrt... Nachfolgende... Montag, 11. Juli 1898.

Schankung für die Rheinschiffahrt... Montag, 11. Juli 1898.

Jagdverpachtung... Freitag, den 20. d. Mts... Montag, 11. Juli 1898.

Gr. Realgymnasium Mannheim... Montag, den 18. Juli, morgens 8 Uhr.

Mannheimer Parkgesellschaft... Mittwoch, den 13. Juni, Nachm. 4-6 Uhr.

Der Verein Frauenbildung... Internat... Montag, den 17. Juli d. J.

Liederhalle... Samstag, den 23. Juli a. c., Abends 9 Uhr.

Sing-Verein... Samstag, den 23. Juli a. c., Abends 9 Uhr.

Bekanntmachung... Die nachstehenden... Montag, 11. Juli 1898.

Schimberg-Bad... 1425 m. u. M. 140 Botten.

E. Imbach, Schirmfabrik... Modabazar engl. Regen- u. Sonnenschirme.

Militärverein Mannheim... Todes-Anzeige... Montag, 11. Juli 1898.

Gustav Geisel... Montag, 11. Juli 1898.

# Elektrizitäts - Actien - Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co.

## Frankfurt a. M.

### Actien-Capital M. 4,000,000.

Auf Grund des genehmigten Prospectes sind  
**Nom. M. 2,000,000 4prozentige zu 103 Prozent rückzahlbare Theilschuldverschreibungen**  
 der Elektricitäts-Actien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co.  
 — verstärkte Tilgung und Kündigung bis 1905 abgeschlossen —

zum Handel und zur Notiz an der Frankfurter Börse zugelassen worden, und werden unter nachstehenden Bedingungen  
 bei den Herren **von Erlanger & Söhne in Frankfurt a. M.**  
 „ **der Oberrheinischen Bank in Mannheim** und deren Niederlassungen und Filialen,  
 „ **Herrn B. M. Strupp in Meiningen und Gotha**

zur Subscription aufgelegt und zwar im Umtausch gegen 4 1/2 %ige zu 102 % rückzahlbare Obligationen von 1895 der Elektricitäts-Actien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co. sowie gegen baar.

Die Subscription im Umtausch gegen 4 1/2 % Obligationen von 1895 findet statt vom **10. bis 20. Juli a. e.** Die zum Umtausch gelangenden 4 1/2 % Obligationen sind mit Zinscheinen per 1. April 1899 und folgenden nebst Talons auf Grund eines bei den Zeichnungsstellen erhältlichen Anmeldeformulars einzuweisen. Dagegen erhält der Einreicher den gleichen Nennwerth in 4 %igen zu 103 % rückzahlbaren Theilschuldverschreibungen mit Zinscheinen per 1. April 1899 und folgenden nebst Talons sowie eine Convertirungsprämie von 1 % — Schlusscheinstempel wird dem Einreicher nicht in Rechnung gebracht.

Ueber die zum Umtausch eingereichten 4 1/2 % Obligationen wird Seitens der Annahmestelle Quittung erteilt, gegen deren Rückgabe demnach die neuen 4 % Schuldverschreibungen vom Jahre 1898 ausgehändigt werden.

Die Subscription gegen baar findet statt:  
**am 19. und 20. Juli a. e.**

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden.  
 1. Der Subscriptionspreis ist auf **101 1/2 %** abzüglich 4 % Stückzinsen vom Tage der Abnahme bis zum 1. Oktober a. e. festgesetzt.  
 2. Es ist den Zeichnungsstellen vorbehalten, eine ihnen genehme Caution von 5 % des gezeichneten Betrages zu verlangen.  
 3. Die Zuteilung bleibt dem freien Ermessen jeder Zeichnungsstelle überlassen und erfolgt die Benachrichtigung der Zeichner über die Höhe der ihnen zugetheilten Beträge sobald als möglich nach Schluss der Zeichnung.  
 4. Die Abnahme der zugetheilten Theilschuldverschreibungen kann gegen Zahlung des nach 1. berechneten Preises vom 10. August ab erfolgen und muß spätestens am 20. August a. e. beendet sein.

Frankfurt a. M., Mannheim, Gotha, im Juli 1898!  
**von Erlanger & Söhne. Oberrheinische Bank. B. M. Strupp.**

### Eine Zuckerin-Tablette

zu 2 Pfennig

ist so süß, dass der Süßwerth von 1 Pfund Zucker nur 12 Pfennig kostet. 1 Liter Kaffee zu versüßen kostet nur 1 Pfennig.

Zu haben bei:

- Carl Friedr. Bauer, K 1, 8.
- Friedr. Becker, am Markt, D 4, 1.
- Hugo Beyer, G 3, 1.
- Leo Bender, P 3, 4.
- Gg. Diets, am Markt, Ph. Gund, D 2, 9.
- C. Hasenfuß, J 7, 14.
- M. Hannstein, L 12, 13.
- Jacob Hess, Q 2, 13.
- Karl Kirchheimer, G 3, 16.
- W. Kern, B 4, 1.
- Gebr. Koch, F 5, 9/10.
- Martin Köhler, H 8, 19.
- Hch. Lehmann, Langstr. 18.
- J. Lichtenthaler, B 5, 11.
- Jos. Bauer, K 4, 24.
- A. Scherer, L 14, 1.
- Aug. Thöny, Schwetzstr. 48.
- J. G. Volk, N 4, 22.

Allein-Regros-Vorkauf für Baden u. Pfalz bei:  
**J. Eschellmann & Co., Mannheim.**

### Q 1, 11 Reichspost Q 1, 11.

Morgen Donnerstag  
**Großes Schlachtfest**

manu höchst einladet

**Daniel Biundo.**

**Kaiser-Friedrich-Quelle.**  
 Natron-Lithion-Quelle  
 ersten Ranges.  
 Offenbach a. M.

**Tafelwasser** von unerreichter Qualität. Medicinalwasser von anerkt. Wirkung bei Gicht, Rheumatismus, Diabetes, Gries- und Steinbeschw., von 1. Autoritäten empf. rein natürlich gefüllt, vermischt mit natürl. Kohlenäure. Gen.-Depot für Mannheim u. Umgebung Herr **Wilh. Müller, Str. U 5 Nr. 28.**

### Der grösste Fortschritt im Waschverfahren!

## Lessive Phénix

der Firma  
**Fabrikation für Lessive Phénix**  
 (Patent J. Flot, Paris.)  
**L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld,**

in den bedeutendsten Franzosenzeitungen besprochen und sehr empfohlen.

Keine Seife, weder in Stücken noch in Pulverform (Seifenpulver), darf gleichzeitig mit Lessive Phénix angewandt werden, dieselbe gibt bei einfachstem, schonendstem, schnellstem und billigst denkbarstem Waschverfahren eine blendend weisse und vollständig geruchlose Wäsche.

Prämiirt mit mehr als 40 Medaillen und anderen Auszeichnungen.

Zu haben bei: Anton Brillmayer, Friedrich Becker, Ernst Baumann Nachfolger, Apotheker K. Gummich, Drogerie zum Waldhorn, Louis Looherer.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

### Vom Kopf bis zum Fuss

muss Jedermann tadellos sauber erscheinen, der im Leben vorwärts kommen will. Darum bemühen Sie für Ihre Schürzung die preiswerthe unübertroffene Wäsche der Firma **Carl Gentner in Göppingen.** Sie erhalten dann ein in jeder Beziehung vorzügliches Produkt. Diese Wäsche wird in reinen Dosen zu 10 und 20 Pfg. verabfolgt. Achten Sie auf die Schutzmarke „Kaminfeiger“ und auf den Namen des Fabrikanten, damit man Ihnen keine Nachahmungen unterzieht.

Schutzmarke. Zu haben in den meisten Geschäften.

Eine gut eingerichtete

### Mech. Strickerei

in Mannheim, welche besonders einen geschäftlich geschützten Sport-Artikel anfertigt, wird wegen Kränklichkeit **zu verkaufen gesucht.**

Sehr günstige Gelegenheit für Damen oder Herren, welche sich ein gutes und rentables Geschäft gründen wollen. Constante Zahlungsbedingungen. Beschreibliche Anfragen unter S. 62146b an **Dagobert & Vogler K.-O. Mannheim.**

### Naturkuren!

In allen Krankheiten und Beschwerden, neue, eigenartige, physikalische Heilmittel mit vorzögl. Erfolg. Einsache, milde, sichere, unerschöpfliche Behandlung. Kassen erregend! Ausführl. Prospekt 20 Pfg. Rückporto. Veranlagungsentgelt 20 Pfg.

Näheres durch Director **Kaufmann sen., Oida-Bad, Rarisruhe 1. B., Friedenstr. 18, Telephon No. 522.**

### Kauttionen u. Darlehen

für Beamte zu günstigen Bedingungen. Beschäftigte inbegriffen. Nachherige Zahlung! Anfragen bitte 20 Pfg. anzufügen und hierauf Bezug zu nehmen.

**Berlin W. 30, Anhalterstr. 7.**  
 Telephon: Amt VI. 4998.  
**G. Hochhaus.**

### PATENTE

besonders überreicht  
**C. KLEYER**  
**KARLSRUHE**

### Krebs-Wische

empfiehlt

**H. Sperber,**  
 Schweginger - Postfach,  
 Sodenheimerstr. 42.

### Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack

(Christophlack)  
 sofort trocknend und geruchlos,  
 von Jedermann leicht anwendbar, gelbbraun, mäßig, eigen, nachdem und grauhaftig.

Allein ächt:  
**Mannheim Drogueriez Waldhorn**  
 E. Gummich, D 3, 1.

### Neue Grüntern

**Karl Kirchheimer,**  
 Colonialwaaren u. Delicat.  
 G 3, 16, Telephon 1214.

Verlangen Sie auch Preis- u. Preisl. über die besten u. billigsten **Vervielfältig.-Apparate** und Artikel N. 450-180.

Doppelseitig 66870  
**Vervielfältig.-Papier „Gloria“**  
 1. Original-100 scharfe Copien. Nur N. 5.- per Tgl. Gangleitblätter!  
 2. Neue! A. leichtschaffig. Füllen hierzu per 1/2 Pfd. N. -60.  
**A. Strecker, Stuttgart.**  
 Special-Patentausg.-Rechnungspapiere u.  
 Vertreter gesucht.

### J. Schmitt & Cie.

Mannheim, Moltkestr. 6,  
 Telephon 1032,  
 empfehlen:  
 Bauholz nach Listen,  
 Bretter u. Latten,  
 fertige Türen u. Fenster,  
 Schreiner- und Glaser-  
 Arbeiten für Neubauten,  
 Parquet-Böden,  
 Risten und Ristenheile,  
 Dreherei-Artikel,  
 Holzwohle. 53492

### Unterricht

Stenographie, Buchstabenrechnen u. Buchführung leicht zu jeder Tageszeit

**Fried. Burckhardt, K 8, 21, II.,**  
 spez. Lehrer der Stenographie.

### Hermitisches

Schlecht Wetter hat mich Montag verhindert, aber bitte beizumitteln **A. S-O** oder Briefe unter **G. H. 105** postlagernd I.

### Junger Kaufmann

verheiratet, fast Const., mit eigenem Geschäft der Kurz-, Weiß-, Wollwaaren- und Warenbranche, wünscht als Nebenverdienst einen Reiseposten für eine eingeführte Firma zu übernehmen, gleich welcher Branche, doch den Vorzug erhält. Herrenwäsche und Tricotagen. Offerten mit. Chiffre H. 66764 an die Exped. d. Bl.

### Pneumatic-Dreirad

billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

### Zugelassen

Junges, welches Händchen zugelassen, abzugeben  
 66451 C 8, II.

### Ankauf

ein gebrauchtes Pianino zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter No. 66867 an die Expedition d. Blattes.

Ein gut erhaltenes  
 66765

### eisernes Thor

zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 66765 an die Exped. d. Bl.

Ankauf von getragenen Kleidern, Schuhe u. Stoffen etc. 66576  
**M. Schäfer, Mittelstr. 84, 2. Stock.**

### Die höchsten Preise

für Weizen, Metalle, Säfte, Pflanzensäfte etc. zahl und halt selbst ab

**Sigmund Kuhn, F 8, 17.**

Ich suche getragene Kleider fortwährend zu den höchsten Preisen.  
 66153  
**S. Weilmann, F 3, 2 u. 3.**

Leere Flaschen sucht und verkauft: ebenso sind 1000 leere Champagner-Flaschen stets auf Lager.  
 58544  
**Kaiser Hh. Berthold, Q 7, 11.**

Junges, schwarzes Spitzhörnchen (Männchen) zu kaufen ges.  
 Näheres S. 7, 9/10, A. St. 1076

### Herrschafts-Haus,

sein eingerichtet, in der Oberstadt, mit Hof, Garten und Stallung ist zu verkaufen.  
 66467  
 Versteigert werden Möbelen in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

### Der deutsch-französische Krieg 1870/71

in Wort und Bild, nach den besten Quellen bearbeitet von **Gemond Hebelien**, sein gebunden mit 16 colorierten Bildern und zahlreichen andern Illustrationen ist um den Preis von 8 M. zu verkaufen. Ankaufspreis-Preis 18 Mark.

Näheres H. 4, 1, 4. Stock.  
 Gut erhaltenen Kinderwagen für 10 M. zu verkaufen.  
 66636 K 3, 14, 4. St.

Eigener Flaschenschrank, leere Flaschen, 1 Dampfbadewanne, v. L. 14, 2, 2 Tr. 66888  
 Kleiner, gut erhaltener Sparschrank zu verkaufen.  
 K 3 15, 2. St. 66656

### Pianino,

fast noch neues, billig zu verkaufen.  
 S 1, 8, 3. Stock rechts.  
 Einige sehr gut erhaltene **Pianino's** billig zu verkaufen.  
 66258  
**Scharf & Hans, C 4, 4.**  
 Doppeltes Pianino (Schwedisch) bill. abzug. K. H. 105, O. 10, 4000  
 Brochans Rosettenkranz-Regelmann neu, billig zu verkaufen.  
 66810 B 7, 9, 3. Stock.

### Golegenheitskauf.

### Ein Damenrad,

fast neu, habe im Kaufzuge zu verkaufen.  
 66455  
**P. & H. Edolmann Nachf.,**  
 Haberhandlung,  
 T 1, 2.

Groß. Salonspiegel in Goldrahmen, bezu. Goldconsolen mit weiß Marmorplatte, schön pol. Herrenschreibtisch, 2 Epheuwände, 2 Wägen hoch, für Wollkomminer u. Wäsche waschen, billig zu verkaufen.  
 Näheres im Verlag.

### Zu verkaufen!

Ein großer, fast neuer Herd (auch für Wirtschaftszwecke geeignet) preiswerth zu verkaufen.  
 L 14, 7, 2 Treppen. 66739

Ein neue eleg. alte. Tischgarnitur, Preis 190 M., ein sehr. Buffet, 1 sehr. Schreibtisch billig zu verkf. J 3, 10. 66798

### Kunstseis

abzugeben. 65700  
 Näheres in der Expedition.

Ein noch sehr gut erhaltenes Kistenrad billig zu verkaufen.  
 66468  
**18. Querstraße 33, 3. Stock.**

Ein guterhaltener

### Ein guterhaltener

Pneumatic-Dreirad  
 billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.  
 65522

Ein guterhaltener Rad (Hoch-Strassenrenner) preiswerth zu verkaufen.  
 Näheres B 4, 9. 66808

Verkaufen! Zu verkaufen! Ein großer Goshund

20 Paar Tauben zu ver... Schwingenr. 29. 6. 66820

Pferde-Dung wird billig abgegeben.

Stollenmadel

Licht. Provisions-Kleber... für sämtliche Produkte gesucht.

Für das technische Bureau einer großen Maschinenfabrik wird ein jüngerer Zeichner

zum Coloriren von Plänen gesucht. Ebenfalls findet auch ein Lehrling

aus besserer Familie Unterkunft.

Offerten unter Nr. 66842 besördert die Expedition d. Bl.

Tüchtige Blechner

gegen guten Lohn und dauernde Arbeit sofort gesucht.

Huckschlag & Heintz

zuverlässigen Krahmaschwinen, sowie einen tüchtigen, jüngeren Reparaturschlosser.

Franz Haniel & Co.

Tüchtiger Wäbelschreiner per sofort gesucht.

Suf- u. Wagenschmied, tüchtiger, selbständiger Arbeiter (ledig), per sofort gesucht.

Ein selbst. Mechaniker u. ein Werkzeugschlosser

erhalten dauernde Stelle.

Sattler

Lehrling

Licht. solider Bürste,

Buchhalterin,

Mehrere tüchtige Verkäuferinnen

M. Hirschland & Co.

Verkaufserin gesucht

Maschinen - Näherinnen

Weidner & Weiss,

Ein braues Mädchen kann das Kleidermachen erlernen.

Frau Schuber,

Beiföchin

Ein junges Mädchen für Hausarbeit gesucht.

Ein braues, tüchtiges, zuverlässiges Mädchen, das kochen kann und alle häusliche Arbeiten versteht, gesucht.

Ein tüchtiges, geübtes Fräulein in ein Buffet (Bühnenrestaurant) gesucht.

Ein junges, tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeit, geübte, B. 1. 2. 66868

Strebsamer, junger Kaufmann,

repräsentationsfähig, 27 Jahre alt, lehr., militärr., im Lohn-, Afford- und Calculationswesen firm u. in sämtl. Bureauarb. bewandert, seit mehr. 3. in e. großen Werte thätig, w. sich bauernd zu verändern per 1. Aug. ev. früher. Off.

Ein junger Mann sucht Stelle als Korrektor, Buchf., Rademacher oder Buchbinder u. dergl. Off. D. 66808 an die Exp. d. Bl.

Junger Kaufmann, einj., freim., militärr., mit guten Kenntnissen in engl., franz. u. Dänisch. Im Ital. sucht sich zu verändern. Off. in der Expedition.

Für ein lg. Mädchen mit guter Handchrift wird eine Lehrstelle in ein kaufm. Bureau ge. Off. Ansg. gebete unter Nr. 66808 an die Exp. d. Bl.

Ein geb. Fräulein, aus guter Familie, 19 Jahre alt, mit schöner Handschrift und Kenntnissen im Rechnen, sucht Stellung auf einem Bureau, Laden oder dergl. Off. unter Nr. 66828 an d. Exp. d. Bl.

Ein jung. Mädchen, welches dopp. Buchf., kaufm. Wissen, stenogr. erl. hat, sucht. Stell. Näheres im Verlag. 66812

Ein am. Madch., welche etwas kochen kann u. alle häusl. Arb. versteht, sucht. Off. Stelle. Näher. Frau Dörv. J. 7.

Eine Frau sucht Monatslohn od. i. Nachmittags Beschäftigung. 66820 T. 5. 16. 3. Stod.

Lehrling

Einfach möbl. Zimmer mit Verdon

Misch-Gesuch.

Ein möbl. Zimmer mit sep. Eingang, möglichst Zentrum der Stadt, parterre oder 1. Stod., sofort gesucht. Off. mit Preisangabe u. Nr. 66730 an d. Exp.

3 Zimmer mit Küche und Abtritt in gutem Hause gesucht. Offerten mit Preisangabe an die Expedition d. Bl. 66816

Wohnung von 2 od. 4 Zimmern, in neuem Grundst. von hiesiger Gegend gesucht. Off. mit Preisangabe u. Nr. 66860 an die Exp. d. Bl.

Auf September wird eine schöne freundliche Wohnung von 6-7 Zimmern nebst sonst. Zubehör gesucht. Preisangabe Oberstadt 2. oder 3. Stod. Off. mit Preisangabe an die Expedition d. Bl. 66829

Gesucht von ein. Dame bis August oder später in der Stadt 3 H. od. 4 Zimmern, Küche u. Zubehör, wozu möglichst m. Abtritt. Off. mit Preisangabe u. Nr. 66831 an die Exp. d. Bl.

Große Lagerräume

per sofort zu mieten gesucht.

Laden

Ein geräumiges, dreistöckiges Magazin sowie ein Parterre-Comptoir zu vermieten.

Näheres beim Hauseigentümer O 7, 22 zu erfragen. 66104

Laden

zu vermieten.

In meinem Hause ist ein geräumiger Laden mit 2 großen Schaufenstern auf 1. October d. J. zu verm.

3. 2. Fern. O 2, 11.

Molkerei 3, Laden, 10 m. lang, 10 m. breit, (ev. als Bureau) per 1. Aug. zu verm.

Rheinländerstr. 49, 6 Räume, Laden mit Abtritt, zu verm.

Bäckerei auch als Laden zu verm., sofort besichtbar. 66837 J. 1. 13. 2. Stod.

Metzgerei.

Seit 20 Jahren mit bestem Erfolge betriebene Metzgerei in der Oberstadt zu vermieten. Preisangabe ein Laden auch als Bureau, mit oder ohne Wohnung zu vermieten. 66806 G. H. Müller & Söhne, Schwabacherstr. 25, II.

Bureau

Bureau

Bureau

Bureau

Bureau

Bureau

Bureau

Bureau

Bureau

Große Wohnung Haus B 6, 4

B 6, 22

B 7, 6

C 8, 10

D 3, 4

E 5, 6

E 8, 8

E 8, 9

E 8, 16

F 3, 7

F 7, 17

G 6, 9

G 7, 11

H 7, 13

G 7, 14

G 8, 13

G 8, 30

H 4, 26

H 7, 24

H 7, 35

H 8, 25

H 8, 28

J 2, 3

J 3, 17

J 8, 4

J 8, 6

L 2, 4

L 4, 7

L 11, 2

L 14, 5

M 2, 15 a & b. Neubau.

P 5, 12

P 7, 14

Q 7, 9

Q 7, 16

R 7, 33

S 1, 12

S 4, 13

S 6, 2

T 1, 2

T 5, 11

T 6, 27

U 1, 6

U 3, 10

U 3, 18

U 5, 11

Neubau, Tullastraße Nr. 13,

Friedrichsring 46

Elegante Belle-Etage,

Friedrichsring 48,

H 5, 1

H 6, 11

H 7, 22

H 7, 32

H 8, 25

H 9, 12

H 9, 21

J 1, 3

J 2, 20

J 4, 3

J 8, 11

K 2, 15

K 2, 25

K 3, 7

Wittelsstraße 125/127, mehr kleineres Wohn. sol. und später zu verm. Näheres im Verlag. 66828

Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Keller, 2 Räume nebst 1. Odt. u. ver. Näheres K 8, 9, 2. St. 66829

In der Nähe des Lindendammens, Wittelsstraße 146/148, sind Wohnungen, 2-3 Zimmer u. Küche, nebst ein Laden, auch für Bureau geeignet, zu verm. Näheres Tammstraße 5, bei Wirth Wagner. 66814

K 8, 9, 2. St.

L 15, 16

N 3, 4

N 3, 5

N 3, 130

N 3, 17

N 4, 24

O 6, 2

P 1, 7

P 2, 1

P 4, 1

P 4, 15

P 6, 14

Q 2, 14

Q 2, 22

Q 5, 1

Q 5, 15

R 7, 13

S 2, 9

S 3, 1

S 5, 4a

T 1, 1

T 2, 16

U 1, 1

U 3, 18

U 5, 4

U 5, 11

U 6, 19

Rheinlandstraße 17,

Rheinlandstraße 49, 3 St.,

Schwefelgasse 64, 3 St.,

Wienstraße 46, 3 St.,

# DÜRKOPP-DIANA

mußergültiger Rahmenbau, spielend leichter Lauf, exacteste Arbeit, größte Stabilität!

Bielefelder Maschinen-Fabrik vorm. Dürkopp & Co., Bielefeld.

50000 Fahrräder Jahresproduktion.

Größtes Etablissement der Branche.

Arbeiterzahl: 4000.

General-Vertreter: **Gg. Schmidt, Mannheim, P 1, 7.**



## Großer Hut-Ausverkauf

wegen Geschäfts-Verlegung.

Unser großes Lager in

68578

### Filz-, Seiden- und Strohhüte

wird, um zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

### Gebrüder Kunkel,

F 1, 2.

F 1, 2.



## Gummi-Garten- und Straßenschläuche, montiert

und sonstige Gummi- u. Asbestwaren liefert ohne jeden Preiszuschlag in all bewährter Qualität.

### Gummi-Waaren-En-gros-Geschäft

G. H. Spalding, R 7, 32 am Ring.

## Fahrrad-Reparaturwerkstätte

P. & H. Edelmann, Nachf. Peter Edelmann  
Mannheim, T 1, 2, Breitestrasse.  
Telephon No. 916. 62641

## Krebs-Wichse

empfehl. B. Galm.  
K 4, 25. 62682

Junge Frau geht Waschen  
und Putzen. 63459  
Friedrichselderstr. 50, 4 St.

Eine Kleidermagerin empf.  
sich den geübten Damen. Preis  
von 6 Mk. an. für guten Sitz  
wird garantiert. 66809

Häberer G 8, 26, parierte.

**Kurhaus Schloss Hornegg bei Gundelsheim a. Neckar.**  
Spezialität: Die physikalischen Heilmethoden u. Diätetiken wissenschaftlicher Richtung. 66990  
Soolbadstation für Kinder und Erwachsene mit Wald- u. Höhenlage.

## Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Meinen werthen Freunden und Bekannten zur gefälligen Nachricht, daß ich unterm Heutigen die neu eingerichtete Wirthschaft

# „Zum alten Feldschlösschen“

(mit Gartenwirthschaft)  
in der Eichbaumbrauerei (Käferthalerstraße No. 178) eröffnet habe. 68579

Durch Verabreichung von nur guten Speisen und Getränken, besonders durch meine Hausgeschlächterei werde ich bemüht sein, meine werthen Gäste aufs Beste zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll  
**Sebastian Baro, Restaurateur.**  
Mannheim, 7. Juli 1898.

## Hypotheken-Darlehen

zu 3 1/2, 4 1/2, auch auf Privatschätzung, sowie An- und Verkauf von Liegenschaften vermittelt. 63485  
W. Gross, U 6, 27.

## Dürkopp-Räder

vereinigt, sind somit tonangebend aller Fabrikate und



## Allen voran!

Georg Schmidt, P 1, 7, zwischen Breitestraße, und Restaur. Rathshöflein.  
Generalvertreter der

Bielefelder Masch.-Fabrik (vorm. Dürkopp & Co.).  
Größte Fabrik der Fahrrad-Branche.  
Reichhaltigste Auswahl am höchsten Preise.  
Reparatur-Werkstätte aller Systeme und  
Emailir-Anstalt. 66507

Erteilung unter tücht. Instruktoren. 62696  
Jahresproduktion 50,000 Fahrräder.

Bequeme Zahlungs- u. Versicherung. Arbeiterzahl über 4000.

## Die chemische Wascherei

M. Kuhn  
Laden: Q 2, 14 Mannheim  
empfehl. sich im Waschen und Reinigen aller in diesem Fach vorkommender Artikel. 64921  
Handschuhe werden gewaschen und gefärbt.  
Nähe und reelle Bedienung.

## Feuer-, Blitzschlag-, Explosions- u. Einbruchsdiebstahls-Schäden

gewährt die  
Transatlantische Feuer-Versicherungs-Aktiengesellschaft in Hamburg. 62662  
Vertreter für Mannheim: Wfr. Glaser, K 4, 12, Teleph. 1264.  
Max Reichenbach, B 7, 10.  
Agenten werden gegen hohe Bezüge überall ange stellt.

## Ruhrkohlen

Ia. Fettschrot, sehr stark  
Ia. Nusskohlen, I., II., III. Korngröße  
Ia. Anthracitkohlen, } deutsche u.  
Ia. Ruhr-Nusscoaks } englische  
Alles beste Marken 66951  
Liefere zu billigsten Tagespreisen frei an's oder in's Haus

## Nedden & Reichert

Comptoir Fernsprecher  
D 8, 6. 856.

## Ausverkauf.

Wegen Schluß meines Niederkaufs am 1. Sept. verkaufe ich sämtliche 63911

Kurzwaren, Bekleidartikel und Knöpfe zu jedem annehmbaren Preise.

Laden nebst Comptoir und Magazinräume, neu hergerichtet, sind auf 1. Oktober zu vermieten.  
Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen.

H. Tepelmann, D 2, 3.

## J. Dietrich, pract. Dentist,

P 2, 14. 61409  
Seige ergeben an, daß ich meine Praxis wieder selbst aufgenommen habe.

## Planken, vis-à-vis der Reichspost,

eine Treppe hoch.  
Spezialität für künstliche Zähne und ganze Gebisse.  
Mehrfährige Garantie.  
Schmerzlose Zahnoperationen, Plombiren, Reinigen etc. und conservirende Behandlung kranker Zähne.

## Städt. Milchkuranstalt Schlossgarten.

Zur gefl. Beachtung.  
Wäge der verehrlichen Gönnerchaft die ergebene Anzeige daß ich steds durch Trockenfütterung erziele

## reine Kindermilch

in's Haus liefert, per Liter 40 Pfg.  
Nähe besonders darauf aufmerksam, daß sich in meiner Anstalt lauter mit Erfolg geimpfte Kühe befinden. Fütterung besteht aus bestem Schweißgerst, Getreideklein und Mehl, wovon sich Eltern, welchen daran gelegen ist ihre Kinder durch reine nahrhafte Milch zu ernähren, überzeugen können.  
Bestellungen werden freundlichst entgegen genommen und schnell Hochachtungsvoll

## Joh. Jakob Füssler aus Appenzel, Schweiz

Städt. Milch-Kuranstalt Schlossgarten. 66553

E 0, 2  
Stets vorrätlich:  
**Mieth-Verträge**  
Dr. Haas'sche Druckerei  
E 0, 2

## Ruhr-Kohlen

Coaks, Nuss- und Anthracitkohlen  
liefert zu billigen Tagespreisen 66519

J 8, 1. Jean Hoefler, J 8, 1.

## Jacob Hoch,

Holz- und Kohlenhandlung  
H 7, 35  
empfehl. alle Sorten

## Ruhrkohlen, Brennholz,

Coacs und Brikets  
nur beste Marken 65943  
zu billigsten Tagespreisen.  
Telephon 438. Comptoir H 7, 35.

## Ludwig Stuhl

Einzig in Mannheim besteh. Special-Kindergarderobe-Geschäft  
Eckhaus, F 1, 10. Eckhaus,  
unten der St. Sparf. neben der St. Sparf. 66576  
Die Geschäftsräume sind mit denjenigen der Firma Sophie Rind verbunden  
Zur Hochsommer-Saison empfehle in großartigen Sortimenten folgende Artikel:

Abtheilung: <b>Waschkleider</b> Entzückende Neuheiten in reizenden Stoff-Designs vom Einfachsten bis zum Hoch- elegantesten.	Abtheilung: <b>Wollene Knaben-Anzüge</b> Hochlegante Facons in feinen, soliden Stoffen, Jaden, Rituel und Blousen-Formen. Ueberraschende Lagerbestände für das Alter v. 2 1/2 - 14 Jahren
Abtheilung: <b>Wollene Kleider.</b> Das Neueste der modischsten Saison in vielen geschmack- vollen Variationen vom Einfachsten bis zum Hoch- elegantesten.	Abtheilung: <b>Wasch-Anzüge u. Knaben-Blousen</b> Große Sortimente in feinen, Satin, Cord etc. etc. Das Beste, was die Mode ge- bracht, ist reichhaltig vertreten.
Abtheilung: <b>Wollene Jaquettes u. Kragen</b> Enorme Auswahl der gediegensten u. geschmack- vollsten Facons vom Einfach- sten bis zum Hoch- elegantesten.	Abtheilung: <b>Sport-Knaben-Anzüge.</b> Dreizährige Neuheiten in vielen praktischen Facons und Farben. Enorme Auswahl.

Notiz.  
Beachten Sie gefl. meine Schaufenster-Ausstellungen.

## Otto Jansohn & Co.

Dampf-Säge- und Hobelwerk  
Mannheim. Telefon 186.  
Bauholz u. sämtliche Sägewaaren  
nach Liste geschnitten.

Tannen-, Kiefern- u. Hartholz, Flossholz,  
Fertige Thüren mit Zubehör,  
Vertäfelungen. Fussböden.

Kistenfabrik. 64022